

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis..... XIII

Abkürzungsverzeichnis..... LXV

Teil I Grundlagen..... 1

**Kapitel 1 Bedeutung der Wettbewerbsfreiheit
im Gefüge des Unionsrechts 3**

 § 1 Grundlagenfunktion für einen europaweiten Markt..... 3

 § 2 More economic approach 20

 § 3 Wettbewerbsfreiheit und Grundfreiheiten 40

 § 4 Wettbewerbsfreiheit und Grundrechte 72

 § 5 Sondervorschriften 90

**Kapitel 2 Europäische, nationale und
internationale Wettbewerbsordnung 95**

 § 1 Zuständigkeitsverteilung zwischen Union und Mitgliedstaaten..... 95

 § 2 Internationale Dimension des europäischen Wettbewerbsrechts 120

Teil II Unternehmenskooperationen und -koordinierungen....157

Kapitel 3 Kartellverbot..... 159

 § 1 Grundstruktur und Zielsetzung 159

 § 2 Verpflichtete 186

 § 3 Vereinbarungen zwischen Unternehmen 225

 § 4 Beschlüsse von Unternehmensvereinigungen 244

 § 5 Aufeinander abgestimmte Verhaltensweisen 251

 § 6 Spürbarkeit als ungeschriebenes Merkmal 270

 § 7 Bezweckung oder Bewirkung einer Wettbewerbsbeeinträchtigung 281

 § 8 Eignung zur Beeinträchtigung des zwischenstaatlichen Handels 337

 § 9 Zur Tatbestandslosigkeit bestimmter Verhaltensweisen 355

 § 10 Rule of Reason?..... 369

Kapitel 4 Freistellungen	373
§ 1 System	373
§ 2 Gruppenfreistellungsverordnungen	392
§ 3 Verfolgung eines freistellungsfähigen Ziels	432
§ 4 Angemessene Gewinnbeteiligung der Verbraucher	456
§ 5 Unerlässlichkeit	467
§ 6 Keine mögliche Ausschaltung des Wettbewerbs für einen wesentlichen Teil	479
§ 7 Weitere Rechtfertigungsgründe?	486
Kapitel 5 Praxis der horizontalen und vertikalen Beschränkungen	503
§ 1 Horizontale Vereinbarungen	503
§ 2 Praxis der vertikalen Beschränkungen	539
Kapitel 6 Allgemeine Zivilrechtsfolgen	569
§ 1 Nichtigkeit	569
§ 2 Unterlassungsansprüche	573
§ 3 Schadensersatzansprüche	574
Teil III Ausnutzung dominanter Stellungen	581
Kapitel 7 Missbrauchsverbot	583
§ 1 Systematik und Bedeutung	583
§ 2 Beherrschende Stellung	608
§ 3 Missbräuchliche Ausnutzung	643
§ 4 Missbrauch marktbeherrschender Stellung durch mehrere Unternehmen	744
§ 5 Potenzielle Beeinträchtigung des grenzüberschreitenden Handels	748
§ 6 Rechtfertigung von Verstößen	753
§ 7 Rechtsfolgen	754
Teil IV Kartellverfahren	759
Kapitel 8 Kartellverfahren und -bußgeld	761
§ 1 Allgemeines	761
§ 2 Kommissionsverfahren	795
§ 3 Bußgeldbemessung	921
§ 4 Verfahren vor den nationalen Wettbewerbsbehörden	968
§ 5 Rechtsschutz	979
§ 6 Beschwerdeverfahren	992

Teil V Zusammenschlüsse	1001
Kapitel 9 Fusionskontrolle	1003
§ 1 Grundlagen	1003
§ 2 Erfasste Zusammenschlüsse	1010
§ 3 Beurteilungsmaßstab	1087
§ 4 Verfahren	1156
§ 5 Beschlüsse und Rechtsschutz	1221
Teil VI Besonderheiten bei staatlichem Einfluss	1249
Kapitel 10 Unternehmensbezogenes staatliches Verhalten	1251
§ 1 Staatliche Beeinflussung privaten Wettbewerbs	1251
§ 2 Freistellung bzw. Rechtfertigung	1261
Kapitel 11 Daseinsvorsorge und Sonderrechte	1267
§ 1 Grundsätzliche Geltung der Wettbewerbsregeln	1267
§ 2 Begrenzte Sonderstellung	1288
§ 3 Bestehende Gestaltung	1311
§ 4 Bedeutung von Art. 14 AEUV	1314
§ 5 Gesamtsicht	1331
Literaturverzeichnis	1333
Sachwortverzeichnis	1377

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	LXV
Teil I Grundlagen.....	1
Kapitel 1 Bedeutung der Wettbewerbsfreiheit im Gefüge des Unionsrechts	3
§ 1 Grundlagenfunktion für einen europaweiten Markt	3
A. Der Wettbewerb als Integrationsfaktor.....	3
I. Verbindung zum Binnenmarkt	3
II. Wechselwirkung über einen workable competition.....	4
III. Institutioneller Charakter	5
1. Herkömmliche Sicht	5
2. Änderung durch den more economic approach?	5
3. Verfassungsrang.....	6
4. Öffentliches Interesse.....	6
B. Geänderte Integrationsausrichtung	7
I. Weitere Verstärkung nach dem EUV	7
II. Eingang in das Wettbewerbsrecht	8
C. Leistungssteigerung durch freie Entfaltung im Wettbewerb	9
D. Unverfälschter Wettbewerb	10
I. Eigenständige Funktion	10
II. Verhältnis zu außerökonomischen Komponenten	11
III. Freiheitsfunktion.....	12
E. Chancengleichheit als Grundlage	13
F. Wettbewerb als Teil des gemeinschaftlichen Wirtschaftssystems.....	14
G. Unverfälschter Wettbewerb als System?	16
I. Von primärrechtlicher Bestimmung zur Protokollerklärung	16
II. Festschreibung in den Wettbewerbsregeln	16
III. Ausfluss des Binnenmarkts	17
IV. Weitere Festlegungen	17
V. Rückwirkung auf die Wettbewerbsregeln.....	18
VI. Systemänderungsschranke.....	18
VII. Grundprinzip Wettbewerb	19
VIII. Grundsätzlicher Vorrang des Wettbewerbs?	19

§ 2 More economic approach	20
A. Ablehnung durch den EuGH	20
I. Entwicklungsstand nach dem <i>Pay-TV</i> -Urteil	20
II. Vorherige Anwendung durch das EuG	21
1. Aufgreifen der Kommissionsanalyse	21
2. Vorläufer?	22
3. Frühere Fundierung beim EuGH?	23
a) <i>Consten und Grundig</i>	23
b) <i>Tepea</i>	23
c) Weitere Einordnung	23
III. Charakterisierung als Rechtsfehler	24
1. Explizit	24
2. Schutzzweck des Kartellverbots	25
3. Aktuelle Urteile zum Missbrauchsverbot	25
IV. Folgerungen	26
B. Ambivalente Haltung der Kommission	27
I. Horizontalleitlinien 2011	27
1. Grundansatz	27
2. Anreicherung durch hypothetische Auswirkungen und Marktmacht	28
3. Problematische Unwert-Urteile	29
II. Missbrauchsleitlinien 2009 und Vertikalleitlinien 2010	30
III. Grundlagen	31
1. Klare Ansätze	31
2. Widersprüchliche Operationalisierung	31
C. Praktikabilität des more economic approach	33
I. Interdisziplinarität	33
II. Modernisierung	34
III. Datengewinnung und -bewertung	35
D. Gewaltenverschiebung?	36
E. Rechtssicherheit	37
F. Abschließende juristische Bewertung	38
 § 3 Wettbewerbsfreiheit und Grundfreiheiten	 40
A. Enge sachliche und rechtssystematische Verbindung	40
I. Funktionsidentität?	40
II. Funktionszusammenhang	41
III. Vereinigung in allgemeiner Marktfreiheit?	41
B. Die Wettbewerbsfreiheit als Grundfreiheit	43
I. Begrifflich	43
II. Paralleler Kreis von Begünstigten und möglichen Verpflichteten	43
III. Andere Durchsetzung	45

IV. Mögliche Gleichstellung mit den herkömmlichen Grundfreiheiten	46
C. Parallele Struktur	47
I. Schutz- und Anwendungsbereich	47
1. Eröffnung	47
a) Sachlich	47
b) Bedeutung der Grenzüberschreitung	49
c) Personell	50
d) Räumlich	51
e) Zeitlich	51
2. Begrenzungen	52
a) Eingegliederte Unternehmen und Personen	52
b) Rule of Reason	53
aa) Grundansatz	53
bb) Abgrenzung zum more economic approach	54
cc) Fragliche systematische Einordnung	54
dd) Bedenken	55
c) Wettbewerbsfördernde Maßnahmen	56
d) De-minimis-Regel	57
aa) Einordnung und Grenzen	57
bb) Abgleich mit den Grundfreiheiten	57
II. Beeinträchtigung	58
1. <i>Dassonville</i> -Formel	58
2. Unabhängig von Diskriminierung oder Beschränkung	59
III. Rechtfertigungsgründe	60
1. Parallele Grundstruktur	60
a) Relevanz der Rechtfertigung	60
b) Kontrolle	61
2. Zur Übertragbarkeit von Rechtfertigungsgründen	62
a) Praktische Konkordanz	62
b) Grundsätzliches zur Übertragung der <i>Cassis</i> -Formel	63
c) Staatliche Maßnahmen	65
d) Private Maßnahmen	66
IV. Rechtfertigungsgrenzen	67
V. Fazit	69
D. Abgrenzung	70
I. Weitgehende Überschneidungsfreiheit	70
II. Abgleich mit dem Beihilfenverbot	71

§ 4 Wettbewerbsfreiheit und Grundrechte 72

A. Abgrenzung und Parallelen	72
I. Grundrechtliche Absicherung der Wettbewerbsfreiheit	72
II. Divergierende Stoßrichtung	73
III. Gleichzeitige Einschränkung und Absicherung der Grundrechte	74

B. Ausfluss grundrechtlicher Schutzpflichten.....	74
C. Überschneidungen	75
I. Wettbewerbsregeln und Grundrechtsverwirklichung	75
II. Wettbewerbsvollzug und grundrechtliche Abwehr	76
III. Justizgrundrechte	77
D. Grundrechte als Abwehr- und Zugangsrechte	77
I. Untersuchungsebene.....	77
II. Ahndungsebene	78
1. Verhältnismäßigkeitskontrolle.....	78
a) Strafrechtlicher Ansatz.....	78
b) Notwendige Abwägung.....	79
2. Notwendige gerichtliche Prüfung	80
a) Umfassende Kontrolle durch das EuG	80
b) Rechtskontrolle durch den EuGH.....	81
c) Konkrete Betrachtung.....	82
3. Schutzbedingtes Untermaßverbot	83
III. Entscheidungsebene	84
1. Union als Geschädigte	84
2. EMRK-widrige Zuständigkeit?.....	86
a) Notwendige Unabhängigkeit der Entscheidungsinstanz.....	86
b) Heilung durch unabhängige und umfassende Nachprüfungsinstanz	86
c) Abgemilderte Anforderungen.....	87
3. Waffengleichheit.....	88
4. Notwendiger Schutzansatz.....	89
§ 5 Sondervorschriften.....	90
A. Verkehrssektor.....	91
B. Landwirtschaft.....	91
C. Kohle und Stahl	92
D. Atomkraft	93
E. Maßnahmen zur Wahrung wesentlicher nationaler Sicherheitsinteressen.....	93
Kapitel 2 Europäische, nationale und internationale Wettbewerbsordnung	95
§ 1 Zuständigkeitsverteilung zwischen Union und Mitgliedstaaten.....	95
A. Entwicklungsstand.....	95
I. VO (EG) Nr. 1/2003 als Weichenstellung.....	95
II. Einbeziehung der Mitteilungen der Kommission	96
III. Ursprüngliche Rechtslage.....	98

1. Zuständigkeitsverteilung	98
2. Parallele Rechtsordnungen bei Anwendungsvorrang des europäischen Kartellrechts	99
a) <i>Walt Wilhelm</i>	99
b) <i>Guerlain</i>	100
c) Zweigleisiges Verfahren und Bußgeldanrechnung	100
d) Ausdruck des Anwendungsvorrangs des Unionsrechts	101
IV. Durchgehender Vorranganspruch bei institutioneller Rücknahme des europäischen Wettbewerbsrechts	102
B. Materielle Verschränkung von nationalem und europäischem Kartellrecht	103
I. Notwendige Zusammenschau	103
1. Parallelprüfung	103
2. Gleichlaufendes Ergebnis	104
3. Strengerer nationales Recht	104
4. Vorrang des Unionsrechts	105
II. Stufenübergreifende Durchsetzung des europäischen Kartellrechts	105
1. Tatbestand	105
2. Rechtfertigung	106
3. Gruppenausnahme	106
4. Leitlinien, Mitteilungen und Bekanntmachungen	107
5. Unbeachtlichkeit nationaler Zulässigkeit	108
III. Mögliche nationale Sonderwege zur Missbrauchsbekämpfung	108
1. Ansatz	108
2. Konkretisierung anhand des GWB	110
IV. Ausklammerung nicht wettbewerblicher Zwecke	111
C. Organisatorische Verschränkung	112
I. Miteinander statt Nebeneinander	112
II. Parallele Zuständigkeit mit Selbsteintrittsrecht der Kommission	112
1. Zuständigkeitsverteilung	112
a) Grundsystem	112
b) Befugnisse der nationalen Wettbewerbsbehörden	113
2. Problem der territorial beschränkten Handlungskompetenz	114
a) Ansätze in der VO (EG) Nr. 1/2003	114
b) Konsequenzen der begrenzten nationalen Souveränität	115
III. Federführung der Kommission	117
1. Gegenüber nationalen Wettbewerbsbehörden	117
2. Gegenüber nationalen Gerichten	118
§ 2 Internationale Dimension des europäischen Wettbewerbsrechts	120
A. Einleitung	120

B. Erstreckung der EU-Wettbewerbsregeln auf international tätige Unternehmen	121
I. Anwendbarkeit nach dem Auswirkungsprinzip.....	121
1. Grundsätzlicher Inhalt in Abgrenzung zum Territorialitätsprinzip	121
2. Durchführungsprinzip	122
3. Überlegenheit des Auswirkungsprinzips.....	123
4. Vereinbarkeit mit dem Völkerrecht	123
5. Fallbeispiele	126
a) Importe aus Drittstaaten in die Union.....	126
b) Exporte aus der Union in Drittstaaten	126
c) Weltmarktbezogene Wettbewerbsbeschränkungen	127
6. Durchsetzungshemmnisse	127
a) Begrenzte Hoheitsgewalt.....	127
b) Zuständigkeit für die Anwendung europäischen Kartellrechts auf Unternehmen in Drittstaaten	127
c) Zustellungen	128
d) Handlungen im Ermittlungsverfahren	129
e) Zwangsvollstreckung.....	131
II. Fusionskontrolle bei Drittstaatsunternehmen	131
1. Anwendbarkeit der FKVO (EG) Nr. 139/2004 außerhalb des Binnenmarktes	131
2. Vollzugsverbot.....	132
3. Ungleichbehandlungen von EU-Unternehmen in Drittstaaten.....	133
C. Die Zusammenarbeit mit Wettbewerbsbehörden von Drittstaaten am Beispiel der USA	133
I. Kooperationsabkommen.....	133
1. Allgemeiner Rahmen	133
2. Das Abkommen über die Anwendung der Wettbewerbsregeln der EU und der USA (1991).....	134
3. Positive-Comity-Abkommen (1998).....	135
II. Entwicklung der Zusammenarbeit.....	136
D. Zur Vereinbarkeit der EU-Wettbewerbsregeln mit GATT und WTO.....	137
I. Die Regelung des internationalen Wettbewerbs durch GATT und WTO	137
1. Die Entwicklung des GATT hin zur WTO	137
2. Grundstrukturen des WTO-Abkommens	137
3. Wesentlicher Inhalt der Regelungen des GATT (1994) und ihre Durchsetzung	138
II. Die WTO/GATT-Rechtsordnung als Maßstab für das europäische Wettbewerbsrecht.....	140
1. Die Stellung des WTO/GATT-Abkommens im Unionsrecht	140
2. Die Rechtsprechung des EuGH.....	141
a) Die unionsrechtliche Bedeutung des GATT (1947)	141

b) Die WTO-Übereinkünfte und das Unionsrecht	142
c) Völkerrechtliche Verträge als Prüfungsmaßstab des EuGH	143
3. Die unmittelbare Wirkung des WTO/GATT-Abkommens als Streitpunkt des Wirtschaftsvölkerrechts	145
4. Das WTO/GATT-Abkommen als Rechtsordnung	145
a) Kein bloßes „politisches“ Recht	145
b) Verrechtlichende Reform	146
c) Inkonsistenz der Judikatur	147
d) Notwendige Maßstabsfunktion	148
III. Die Wettbewerbsvorschriften der Art. 101 ff. AEUV im Vergleich mit den WTO/GATT-Regeln	149
E. Beeinflussung des internationalen Handels durch das EU-Kartellrecht	150
I. Beschränkungen von Lieferungen in die Union	150
1. Durch ausländische Unternehmen	150
2. Durch Einkaufsgemeinschaften in der EU	151
a) Betroffene Märkte	151
b) Bezweckte oder bewirkte Wettbewerbsbeschränkung	151
c) Problematische Freistellung	152
d) Missbrauchsverbot	152
3. Staatliche Maßnahmen	152
II. Lieferungen aus der EU	153
1. Unanwendbarkeit des EU-Kartellrechts	153
2. Problematisches Ungleichgewicht	153
3. Mögliche Weiterungen	154
a) Für staatliches Verhalten	154
b) Unternehmerisches Handeln	154
III. Fazit	155

Teil II Unternehmenskooperationen und -koordinierungen...157

Kapitel 3 Kartellverbot.....159

§ 1 Grundstruktur und Zielsetzung 159

A. Zweck	159
I. Spezifische Ergänzung zu den Grundfreiheiten	159
II. Freier unternehmerischer Wettbewerb als Selbstwert	160
III. Umfassender Wettbewerbsschutz für den Binnenmarkt durch Art. 101 f. AEUV	161
B. Verhältnis zu den anderen Wettbewerbsregeln	162
I. Grundsätzliche Idealkonkurrenz zum Missbrauchsverbot	162
II. Gegenseitige Beeinflussung und Abgrenzung von Tatbestand und Rechtfertigung	163
III. Zusammenschlüsse von Unternehmen	165

1. Abgrenzung zur Fusionskontrollverordnung	165
2. Vereinbarungen zwischen verbleibenden selbstständigen Unternehmen	166
3. Nebenabreden	166
IV. Beihilfenverbot.....	167
V. Öffentliche und monopolartige sowie Versorgungsunternehmen	168
C. Entwicklung	168
I. Primärrecht.....	168
II. Sekundärrecht.....	170
1. Bleibende Bedeutung.....	170
2. Mehrfacher Paradigmenwechsel durch die VO (EG) Nr. 1/2003 ..	171
3. Materielle Rücknahme der Wettbewerbskontrolle.....	172
4. Neue Sekundärrechtslage.....	175
a) Vertikale GVO	175
b) Horizontale GVO	175
5. Stärkere Einbeziehung der Mitgliedstaaten	176
D. Systematik	177
I. Struktur in Parallele zu den Grundfreiheiten	177
II. Anwendungsbereich	178
1. Persönlich	178
2. Räumlich.....	179
3. Sachlich.....	180
III. Beeinträchtigung	182
IV. Rechtfertigung	182
1. Wettbewerbsrechtliche Systematik	182
2. Abgleich mit den Grundfreiheiten	184
3. Ungeschriebene Rechtfertigungsgründe?.....	184
V. Prüfungsschema.....	185

§ 2 Verpflichtete 186

A. Unternehmen	186
I. Unternehmensbegriff.....	186
1. Unionsrechtliche Auslegung	186
2. Entwicklung	186
II. Wirtschaftliche Tätigkeit.....	187
1. Allgemein	187
2. Privater Verbrauch.....	188
3. Reine Nachfrage	189
a) Ansatz.....	189
b) Folgen für den privaten Verbrauch.....	189
c) Folgen für die staatliche Tätigkeit.....	190
4. Selbstständige und unselbstständige Tätigkeiten	192
a) Abgrenzung	192

b) Handelsvertreter	193
c) Übertragung	195
5. Künstlerische und sportliche Tätigkeiten	195
6. Soziale Tätigkeiten	197
a) Sonderweg des EuGH für Sozialversicherungen	197
b) Abweichung vom Wirtschaftsprinzip	199
c) Bedeutung von Aufsicht und Regulierung	199
d) Systemfremdheit	200
e) Parallelen	200
aa) More economic approach	200
bb) Grundfreiheiten	201
f) Unternehmertum trotz Solidarität	202
g) Teilbarkeit der Aktivitäten	204
h) Übertragung der Judikatur zur UGP-Richtlinie	204
i) Deutsche Neuregelung	204
j) Zusatzrentenversicherungen	206
7. Sittenwidrige und verbotene Tätigkeiten	206
III. Rechtsformenabhängigkeit und Zurechnung	207
1. Nicht notwendig rechtlich selbstständiges Rechtssubjekt	207
2. Zurechnung von Mitarbeiterverhalten	208
3. Der Staat als Adressat	209
4. Materienbedingter Ausschluss privaten Wettbewerbs	211
5. Wirtschaftliche Selbstständigkeit des Unternehmens?	212
6. Zurechnungsprüfung	213
a) „Wirtschaftliche Einheit“	213
b) Vermutung	214
c) Nachweis	214
d) Widerlegung der Vermutung	215
IV. Veränderungen im Unternehmen	216
1. Grundsatz der Unternehmenskontinuität	216
2. Verkauf oder Verselbstständigung von Unternehmensteilen	216
3. Übergang des Gesamtunternehmens	217
4. Fortbestehende strukturelle Verbindung	218
V. Verantwortung für einen Gesamtplan	218
1. Ganzheitliche Verantwortung	218
2. Notwendiges Komplementärverhältnis	219
3. Möglicher langer Zeitraum	220
4. Verjährung	221
5. Beweisansforderungen	221
B. Unternehmensvereinigungen	222
C. Geltung für Unternehmen in Drittstaaten	223

§ 3 Vereinbarungen zwischen Unternehmen	225
A. Bedeutung und Abgrenzung zu den anderen Verhaltensweisen	225
I. Vielfache Entbehrlichkeit einer genauen Abgrenzung	225
II. Keine Zusammenfassung zu einem einheitlichen Tatbestand der „Koordinierung“	226
III. Missbrauchsverbot	227
B. Gemeinsame Willenserklärung	227
I. Verträge	227
II. Informelles Verhalten und bloße Willensübereinstimmungen	229
1. Unbeachtlichkeit der Form	229
2. Bloße Willensübereinstimmung	230
3. Entbehrlichkeit jeglicher Bindungswirkung?	231
III. Maßgeblichkeit der gemeinsamen wettbewerbsverfälschenden Absicht	231
IV. Abgrenzung zur abgestimmten Verhaltensweise	232
V. Notwendigkeit nach außen sichtbarer Existenz	233
VI. Notwendigkeit freiwilliger Erklärungen	234
VII. Wettbewerbsbezogener Inhalt	235
VIII. Keine lediglich einseitigen Erklärungen	236
1. Ansatz	236
2. Einfügung in zweiseitige Verhaltensweisen	237
3. Subjektives Element	238
IX. Keine Maßnahmen gleicher Wirkung	240
C. Zwischen Unternehmen	241
I. Verschiedene Unternehmen	241
II. Staatliche Unternehmen	241
III. Vereinbarung einer Unternehmensvereinigung	243
§ 4 Beschlüsse von Unternehmensvereinigungen	244
A. Unternehmensvereinigung als Kooperationsform	244
I. Grundansatz	244
II. Gründungsphase	246
III. Unterausschüsse	246
IV. Handeln nur für Mitgliedsunternehmen	246
V. Handeln als Unternehmen	247
VI. Unbeachtlichkeit der Form	247
B. Mögliche Beschlussfassungen	248
C. Tatsächliche Maßnahmen	249
D. Zur Frage der Verbindlichkeit	249
§ 5 Aufeinander abgestimmte Verhaltensweisen	251
A. Bedeutung und Grundstruktur	251

I.	Stellenwert.....	251
II.	Verhältnis von Abstimmung und Verhaltensweise.....	252
	1. Keine notwendige Gleichsetzung.....	252
	2. Erforderliche Wettbewerbsverfälschung?.....	253
	3. Notwendigkeit tatsächlichen Marktverhaltens.....	253
B.	Abstimmung.....	255
I.	Rahmenbedingungen.....	255
II.	Nähere Eingrenzung.....	257
	1. Abweichung von autonomem Verhalten als Ansatzpunkt.....	257
	2. Fühlungnahme und Informationsaustausch.....	257
	3. Handeln Dritter.....	259
	4. Horizontale und vertikale Ebene.....	260
III.	Nachweisbarkeit als Hauptproblem.....	260
IV.	Einzelabgrenzung zu bewusstem Parallelverhalten.....	262
	1. Indizien.....	262
	2. Preispolitik.....	263
	3. Isolation von Teilmärkten.....	264
	4. Festigung von Marktpositionen.....	265
C.	Verhalten.....	265
I.	Große Bandbreite.....	265
II.	Informationsaustausch.....	267
	1. Formen.....	267
	2. Wettbewerbsrelevanz.....	268
	3. Internetmarktplätze.....	268
III.	Empfehlungen.....	269

§ 6 Spürbarkeit als ungeschriebenes Merkmal 270

A.	Begründung und Definition.....	270
I.	Einordnung.....	270
II.	Abhängigkeit von Marktanteil und -größe.....	271
III.	Fehlende Bedeutung bei Bezweckung.....	272
B.	Bagatellbekanntmachung.....	274
I.	Bedeutung.....	274
II.	Geltungsgründe und -reichweite.....	274
III.	Verhältnis zum Primärrecht.....	276
IV.	Bagatellbekanntmachung 2001.....	277
	1. Allgemeiner Rahmen.....	277
	2. Maßgebliche Marktanteilsschwellen.....	277
	3. Kernbeschränkungen.....	278
	4. Rechtsfolgen.....	280

§ 7 Bezweckung oder Bewirkung einer Wettbewerbsbeeinträchtigung	281
A. Struktur ausgehend vom Wortlaut	281
I. Verfälschung als Auffangbegriff	281
II. Wettbewerbsbeeinträchtigung auch Dritter	282
III. Erfolg oder tauglicher Versuch	283
B. Geschützter Wettbewerb	283
I. Wettbewerbsbegriff	283
II. Schutz eines wirksamen, unverfälschten Wettbewerbs	284
III. Freiheit der Unternehmensentscheidungen	286
1. Wettbewerbsbezogener Gehalt	286
2. Zusammenhang mit der allgemeinen Handlungsfreiheit	287
3. Umfassende Wettbewerbskonzeption	288
4. Keine Aufladung mit weiteren Gesichtspunkten	289
IV. Vergleich von natürlichen und künstlichen Marktverhältnissen als Maßstab	290
1. Ansatz	290
2. Konzentration auf bestimmte Verhaltensweisen	291
3. Horizontale Vereinbarungen	292
4. Entstehen neuen Wettbewerbs	292
5. Vertikale Vereinbarungen	294
a) Naturgemäß enge Verbindung von Herstellern und Vertriebern	294
b) Lizenzverträge	295
c) Selektive Vertriebssysteme	295
6. Informationsaustausch	297
V. Maßgeblicher Markt	298
1. Verhaltensbestimmter Markt	298
a) Bedeutung und Unterschiede zum Missbrauchsverbot	298
b) Gebiet des Vertrags oder seiner Auswirkungen	300
2. Substituierbarkeit der Leistungen	300
3. Kundenperspektive	301
4. Prüfungsreihenfolge	302
VI. Potenzieller Wettbewerb	304
1. Fähigkeit zum Markteintritt	304
2. Überwindung von Marktzutrittschancen	306
3. Unternehmerische Zweckmäßigkeit	307
4. Weiter Schutz	309
VII. Schutz nur des lauterer Wettbewerbs – auch gegen unlauteren Wettbewerb	310
1. Lauterkeit nach nationalem Recht	310
2. Notwendige Abwägung	311
3. Standesorganisationen und Kammern	311

4. Übernahme nationalen Lauterkeitsrechts in das Kartellverbot.....	312
5. Keine Selbsthilfe	314
C. Absicht oder Effekt.....	314
I. Stufenfolge	314
II. Bezweckung	315
1. Wettbewerbsbeschränkende Eignung der beabsichtigten Verhaltensweise	315
2. Konzentration auf so genannte Kernbeschränkungen?	317
3. Ausklammerung wirtschaftlich vorteilhafter Vertragstypen	318
4. Anhaltspunkte für eine Bezweckung.....	320
5. Beweislastverteilung	321
6. Indizwirkung der Regelbeispiele.....	322
III. Bewirkung	323
1. Grundsätzliches Vorgehen	323
2. Kausalität als Grundbedingung – auch bei kumulativen Wirkungen.....	325
a) Ganzheitliche Betrachtung gleichartiger Vorgänge.....	325
b) Adäquanz.....	326
c) Objektive Betrachtung.....	327
3. Spürbarkeit.....	328
D. Beispielskatalog nach Art. 101 Abs. 1 lit. a)-e) AEUV	328
I. Bedeutung.....	328
II. Bestimmung der An- oder Verkaufspreise oder sonstiger Geschäftsbedingungen (lit. a))	329
1. Festsetzung.....	329
2. Preise.....	330
3. Meistbegünstigungsklausel	331
4. Geschäftsbedingungen	331
III. Einschränkung oder Kontrolle der Erzeugung, des Absatzes, der technischen Entwicklung oder der Investitionen (lit. b)).....	332
1. Allgemeines	332
2. Quotenabsprachen.....	332
3. Verkaufsverbote	332
4. Herstellungsverbote	333
5. Entwicklungseinschränkungen.....	333
6. Kontrollen und Meldesysteme	334
IV. Aufteilung der Märkte oder Versorgungsquellen (lit. c))	334
V. Benachteiligung von Handelspartnern (lit. d)).....	335
1. Diskriminierung	335
2. Im Wettbewerb.....	335
3. Durch koordiniertes Verhalten	336
4. Boykott.....	336
5. Zusammenhanglose zusätzliche Leistungen (lit. e))	336

§ 8 Eignung zur Beeinträchtigung des zwischenstaatlichen Handels	337
A. Stellenwert.....	337
I. Prüfungsreihenfolge	337
II. Begrenzte Kollisionsnorm	338
B. Verallgemeinernde Regeln	339
I. Weite Konzeption.....	339
II. Landesweite Kartelle	340
III. EU-weite Absprachen.....	340
C. Handel zwischen Mitgliedstaaten.....	342
I. Einbeziehung aller Leistungsformen und -gebiete	342
II. Bei Beschränkung der Koordinierung auf einen Mitgliedstaat.....	343
III. Lösung bei Drittstaatsbezug	343
1. Unternehmen von außerhalb der EU	343
2. In der EU ansässige Unternehmen auf Drittstaatsmärkten	344
3. Besonderheiten.....	345
4. Potenzieller Wettbewerb.....	346
D. Eignung zur Beeinträchtigung.....	347
I. Genügen potenzieller Beschränkung.....	347
II. Antastung der Wettbewerbsstruktur	348
III. Einbeziehung der Vertragsziele.....	349
IV. Gesamtbetrachtung.....	350
V. Notwendiger Tatsachenkern	351
VI. Auch indirekte Ursachen	351
E. Spürbarkeit	352
I. Ansatz.....	352
II. Nähere Anwendung.....	354
 § 9 Zur Tatbestandslosigkeit bestimmter Verhaltensweisen	 355
A. Einordnung.....	355
B. Relevanz staatlicher Einwirkung	356
I. Hohe Anforderungen für einen Ausschluss unternehmerischer Verantwortlichkeit	356
II. Einflussnahme durch Gesetz	357
1. Staatliche Rahmengestaltung	357
2. Inhaltliche Vorgaben.....	359
3. Grundsätzliches Verbleiben unternehmerischer Gestaltungsfreiheit	359
4. Tatsächliche Kausalität als maßgeblicher Gesichtspunkt	361
III. Einflussnahme durch Druck	362
IV. Staatliche Beteiligung an einer Koordinierung.....	364

C. Tatbestandslosigkeit umweltbezogenen wettbewerbsbeeinträchtigenden Verhaltens?	365
D. Tatbestandslosigkeit wettbewerbseröffnender Maßnahmen	366
I. Teleologische Reduktion des Kartellverbots	366
II. Grenzen	367
§ 10 Rule of Reason?	369
Kapitel 4 Freistellungen	373
§ 1 System	373
A. Unmittelbare Anwendung der Freistellungstatbestände	373
I. Legalausnahme	373
1. Entfallen einer Anmeldung und vorherigen Entscheidung	373
2. Notwendige Selbsteinschätzung von Unternehmen	374
II. Vereinbarkeit mit dem System des Kartellverbots	376
1. Wortlaut	376
2. Hinreichende Bestimmtheit	378
3. Beweislast	379
a) Strafrechtsähnlichkeit der Kartellbußen als Problem	379
b) Aktuelle Praxis und ihre Schwierigkeiten	380
c) Unvereinbarkeit mit der Unschuldsvermutung	381
d) Partielle Darlegungslast der Unternehmen	382
III. Leitlinien	383
B. Gruppenfreistellungen	384
I. Eigenständige Bedeutung im Rahmen des Kartellverbots	384
1. Fortbestehende Verordnungsermächtigung und -funktion	384
2. Konkretisierungsfunktion auch bei unmittelbarer Wirkung	385
3. Einbettung in den primärrechtlichen Rahmen und Parallelfunktion	387
II. Standort und Prüfungsreihenfolge	387
C. Einzelfreistellungen	389
I. Verhältnis zu Gruppenfreistellungsverordnungen	389
II. Kumulative Voraussetzungen	389
III. Beweislast der Unternehmen	391
§ 2 Gruppenfreistellungsverordnungen	392
A. Allgemeine Anforderungen	392
B. Gesamtsystem	394
I. Abgedeckte Bereiche	394
II. Typische Merkmale	396
C. Einzelne Gruppenfreistellungsverordnungen	398

I.	Vertikale Koordinierungen (VO (EU) Nr. 330/2010)	398
1.	Konzeption	398
2.	Erfasste Koordinierungen	398
a)	Inhaltlicher Bezug	398
b)	Abgrenzung zu speziellen Verordnungen	399
c)	Ausschluss intellektueller Eigentumsrechte	399
d)	Hauptanwendungsfelder	399
e)	Selektive Vertriebssysteme	400
3.	Reichweite der Gruppenfreistellung	401
4.	Erforderliche Marktanteilsschwellen	402
5.	Kernbeschränkungen	403
a)	Bedeutung	403
b)	Preisvorgaben	403
c)	Verkaufsbeschränkungen	403
6.	Wettbewerbsverbote	405
II.	Kraftfahrzeugwesen (VO (EU) Nr. 461/2010)	405
1.	Einordnung und Anwendungsbereich	405
2.	Gruppenfreistellung nach der VO (EU) Nr. 330/2010	406
3.	Kernbeschränkungen nach Art. 5 VO (EU) Nr. 461/2010	407
4.	Weiterungen	408
5.	Faktische Behinderungen	409
6.	Gewährleistungen	409
7.	Leasing	411
8.	Elektronische Werkzeuge	411
9.	Zugang zu technischen Informationen	412
10.	Zugang zu den Netzen zugelassener Werkstätten	414
III.	Technologietransfer (VO (EU) Nr. 316/2014)	415
1.	Erfasste Vereinbarungen	415
2.	Marktanteilsschwellen	417
3.	Einzelfallentzug und Nichtanwendung	417
4.	Kernbeschränkungen	418
5.	Ausgenommene Beschränkungen	420
IV.	Horizontale Vereinbarungen	421
V.	Spezialisierungsvereinbarungen (VO (EU) Nr. 1218/2010)	421
1.	Anwendungsbereich	421
2.	Reichweite der Gruppenfreistellung	422
3.	Bedingungen	423
a)	Marktanteilsschwellen	423
b)	Kernbeschränkungen	424
4.	Entzug der Gruppenfreistellung	425
VI.	Forschungs- und Entwicklungsvereinbarungen (VO (EU) Nr. 1217/2010)	425
1.	Anwendungsbereich	425
2.	Freistellungs Voraussetzungen	426

3. Begrenzungen	427
a) Zeitlich und marktanteilsbezogen.....	427
b) Inhaltliche Beschränkungen	428
aa) Schwarze Klauseln.....	428
bb) Graue Klauseln	429
4. Entzug	429
VII. Versicherungssektor (VO (EU) Nr. 267/2010).....	430
1. Beschränkter Anwendungsbereich.....	430
2. Bedingungen für eine Gruppenfreistellung.....	430
a) Gemeinsame Berechnung und Einschätzung von Risiken.....	430
b) Gemeinsame Abdeckung bestimmter Risiken.....	431

§ 3 Verfolgung eines freistellungsfähigen Ziels 432

A. Grundstruktur	432
I. Notwendigkeit spürbarer Vorteile	432
II. Besonders gravierende Vor- und Nachteile	433
III. Wertungsoffener Wortlaut.....	435
B. Ausfüllung durch den Binnenmarkt.....	436
I. Ansatz.....	436
II. Relevante Politikfelder	437
III. Ausschließlichkeit?.....	439
IV. Gleichberechtigte Abwägung der aufeinander treffenden Komponenten	439
V. Auch kein Vorrang des Umweltschutzes.....	440
C. Hinreichende Wahrscheinlichkeit direkter Effizienzgewinne	442
I. Kausalität.....	442
II. Zukunftsbezogene Betrachtung	442
III. Beweislast für Unternehmen	443
IV. Zubilligung von Unsicherheiten	444
V. Wahrscheinlichkeitsbeurteilung	445
VI. Objektive Tatsachengrundlage	446
D. Verbesserung der Warenerzeugung und -verteilung.....	447
I. Warenerzeugung.....	447
II. Warenverteilung	449
III. Verbesserung	450
E. Förderung des technischen und wirtschaftlichen Fortschritts.....	450
I. Technischer Fortschritt	450
II. Wirtschaftlicher Fortschritt.....	451
F. Umweltschutz als zusätzlicher Freistellungsgrund?	454
G. Keine notwendige Kohärenz mit Zielen der EU oder der Mitgliedstaaten ..	455

§ 4 Angemessene Gewinnbeteiligung der Verbraucher 456

A. Verbraucher	456
----------------------	-----

B. Gewinn	457
I. Notwendiger hinreichender Verbraucherbezug	457
II. Hinreichende Wahrscheinlichkeit	458
III. Finanzielle Vorteile	460
IV. Leistungsverbesserungen	461
V. Verbesserung von Gemeinwohlbelangen	461
VI. Früherer Erfolgseintritt	463
C. Angemessene Gewinnbeteiligung	464
I. Abwägung der Vor- und Nachteile für den Verbraucher	464
II. Überwiegen der Vorteile	465
§ 5 Unerlässlichkeit	467
A. Durchgehende Erforderlichkeitsprüfung in sachlicher, räumlicher und zeitlicher Hinsicht	467
I. Kein milderes unternehmerisches Mittel	467
II. Sachlich	468
1. Typenabhängigkeit	468
2. Anhaltspunkte aus den Gruppenfreistellungsverordnungen	470
3. Stufenbezogenheit	472
III. Zeitlich	472
IV. Räumlich	473
V. Keine partielle Reduktion	474
B. Frühere Zielerreichung	475
C. Inkaufnahme eines höheren Kostenaufwandes	476
D. Ausgrenzung von Konkurrenten aus anderen Mitgliedstaaten	476
E. Das Problem der Prognoseunsicherheiten	477
§ 6 Keine mögliche Ausschaltung des Wettbewerbs für einen wesentlichen Teil	479
A. Keine Fähigkeit zur Verdrängung der Konkurrenz	479
B. Bezug zu einer marktbeherrschenden Stellung nach Art. 102 AEUV	479
C. Untersuchungsansatz	481
D. Gleitender Maßstab	482
E. Restwettbewerb bei flächendeckenden Kooperationen	484
I. Gesamtbetrachtung verschiedener Wettbewerbsmöglichkeiten	484
II. Möglichkeit des Marktzugangs	485
§ 7 Weitere Rechtfertigungsgründe?	486
A. Begrenzte analoge Anwendung der Schranken der Warenverkehrsfreiheit	486
I. Entwicklungsstand	486

1. Übertragung der im Rahmen der Warenverkehrsfreiheit entwickelten Rechtfertigungsgründe.....	486
2. Urteil <i>Wouters</i>	489
3. Weitere Annäherung der Wettbewerbsfreiheit an die Grundfreiheiten	489
II. Begrenzte Auflockerung des unterschiedlichen personellen Bezugs..	490
III. Ableitung privater Spielräume aus Bürgernähe und Subsidiarität.....	492
B. Praktische Konkordanz mit Unionszielen.....	494
I. Notwendigkeit	494
II. Divergenz von Unternehmensinteressen und Gemeinwohlbelangen..	496
III. Dienste von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse.....	497
1. Anderer Ansatz	497
2. Wirtschaftliche Tätigkeit mit Gemeinwohlverpflichtungen.....	497
3. Notwendiger Interessenbezug	498
4. Möglicher Wandel: Klimaschutz und Abfallwirtschaft	498
5. Begrenzter Anwendungsbereich	499
6. Neue Stoßrichtung.....	499
IV. Durchführung im Rahmen der vorhandenen Freistellungsgründe	500

Kapitel 5 Praxis der horizontalen und vertikalen Beschränkungen503

§ 1 Horizontale Vereinbarungen..... 503

A. Klassische Kartellabsprachen, Marktaufteilungen, Preisabsprachen.....	503
I. Allgemeines.....	503
II. Wettbewerbsbeschränkung	504
III. Freistellung.....	505
B. Strukturkrisenkartelle	506
I. Allgemeines.....	506
II. Freistellung.....	507
C. Spezifische Vereinbarungen aus den Leitlinien.....	509
I. Allgemeines.....	509
II. Gemeinsame Forschung und Entwicklung	509
1. Allgemeines	509
2. Wettbewerbsbeschränkung	510
3. Gruppenfreistellung	513
4. Einzelfreistellung	514
III. Produktionsvereinbarungen.....	515
1. Allgemeines	515
2. Wettbewerbsbeschränkung	516
IV. Freistellung	518
1. Gruppenfreistellung	518
2. Einzelfreistellung	519

V.	Einkaufsvereinbarungen	520
1.	Allgemeines	520
2.	Spürbare Wettbewerbsbeschränkung	521
3.	Freistellung	523
IV.	Gemeinsame Vermarktung	524
1.	Allgemeines	524
2.	Wettbewerbsbeschränkung	525
3.	Spürbarkeit und Beeinträchtigung des zwischenstaatlichen Handels.....	527
4.	Freistellung	528
D.	Normenvereinbarungen	529
I.	Allgemeines.....	529
II.	Spürbare Wettbewerbsbeschränkung	529
III.	Freistellung.....	530
E.	Informationsaustausch.....	531
I.	Allgemeines.....	531
II.	Wettbewerbsbeschränkung.....	532
III.	Freistellung.....	535
F.	Arbeitsgemeinschaften	537
I.	Allgemeines.....	537
II.	Wettbewerbsbeschränkung.....	537
III.	Freistellung.....	538
§ 2	Praxis der vertikalen Beschränkungen	539
A.	Allgemeiner Rahmen und Anwendungsbereich	539
I.	Charakteristik vertikaler Beschränkungen.....	539
II.	Relevante Marktanteile.....	539
III.	Klassische dogmatische Struktur.....	540
B.	Ausgenommene Bereiche.....	541
I.	Unternehmensübergreifender Ausschluss	541
II.	Formenspezifischer Ausschluss.....	542
1.	Handelsvertreterverträge.....	542
2.	Zuliefervereinbarungen.....	543
C.	Kartelltatbestand.....	544
I.	Marktmacht und -abgrenzung.....	544
1.	Bedeutung	544
2.	Verbindung mit der Vertikal-GVO	544
3.	Relevanz der Marktmacht	545
II.	Wettbewerbsbeeinträchtigung	546
III.	Herstellung von Wettbewerb	547
D.	Freistellung nach Art. 101 Abs. 3 AEUV.....	548
I.	Betroffene Fälle.....	548
II.	Effizienzgewinne.....	548

III.	Unerlässlichkeit	549
IV.	Verbrauchernutzen	549
V.	Aufrechterhaltener Wettbewerbsdruck	550
E.	Anwendungsbeispiele	550
I.	Markenzwang	550
1.	Merkmale	550
2.	Richtwerte	551
3.	Abnehmersicht	552
4.	Betroffene Handelsstufe	552
5.	Freistellung	553
II.	Alleinvertrieb	553
1.	Merkmale und regelmäßige Wettbewerbsbeschränkungen	553
2.	Freistellung	555
III.	Kundenbeschränkung	556
IV.	Selektiver Vertrieb	557
1.	Merkmale	557
2.	Wettbewerbsbeeinträchtigung	557
a)	Qualitativer Selektivvertrieb	557
b)	Quantitativer Selektivvertrieb	558
3.	Freistellung	558
a)	Ansatz	558
b)	Beispiele	558
c)	Effizienzgewinne	559
d)	Investitionssicherung	559
e)	Markenexklusivität	560
f)	Unerlässlichkeit	560
g)	Kumulative Wirkungen	560
h)	Quantitative und qualitative Kriterien	561
V.	Franchising	562
1.	Arten	562
2.	Wettbewerbsbeschränkungen	562
3.	Wettbewerbskonformität notwendiger Sicherungen	563
4.	Freistellung	563
VI.	Alleinbelieferung	563
1.	Merkmale	563
2.	Wettbewerbsbeschränkungen	564
3.	Freistellung	565
VII.	Kopplungsbindung	565
1.	Gleichklang mit dem Markenzwang	565
2.	Abschottungswirkung und Preiserhöhung	566
3.	Freistellung	567

Kapitel 6 Allgemeine Zivilrechtsfolgen	569
§ 1 Nichtigkeit	569
A. Einbindung in das gesamte Kartellverbot.....	569
B. Unmittelbares Eingreifen.....	569
C. Absolutheit	570
D. Begrenzte sachliche Reichweite	571
§ 2 Unterlassungsansprüche.....	573
§ 3 Schadensersatzansprüche	574
A. Anwendbares Recht.....	574
B. Gerichtsstand.....	574
C. Effektivität.....	575
D. Grundvoraussetzungen	576
E. Vorstandsverantwortlichkeit.....	577
F. Kartellrechtscompliance	579
I. Grundansatz.....	579
II. Nur innerstaatliche Rechtspflicht	579
Teil III Ausnutzung dominanter Stellungen	581
Kapitel 7 Missbrauchsverbot	583
§ 1 Systematik und Bedeutung	583
A. Grundlagenfunktion für den Binnenmarkt.....	583
I. Bezug parallel zum Kartellverbot.....	583
II. Unmittelbarer Verbraucherbezug?	584
III. Begrenzte Verantwortung des Marktbeherrschers.....	585
IV. Zulässige Bildung und Erhaltung marktbeherrschender Stellungen...	587
V. More technological approach	588
B. Missbrauchsverbot als Garant funktionsfähigen Restwettbewerbs	588
C. Umfassende Schutzwirkung	590
I. Einbeziehung der Wettbewerbsstruktur.....	590
II. Kein Kausalitätserfordernis	591
III. Positionsverstärkung	592
D. Abgrenzung zu anderen Wettbewerbsstatbeständen	593
I. Kartellverbot.....	593
1. Einheit mit Unterschieden.....	593
2. Ergänzungsverhältnis.....	595
II. Fusionskontrollverordnung.....	597
III. Art. 106 AEUV.....	599

1. Bezugsnorm	599
2. Prägender staatlicher Einfluss	599
3. Anbindung an Art. 102 AEUV	600
4. Mögliche Parallelität	601
5. Einschränkung durch Art. 106 Abs. 2 AEUV	601
E. Unmittelbar wirkendes Verbot	602
F. Systematik des Missbrauchsverbots	602
I. Aufbau im Vergleich zum Kartellverbot	602
1. Grundstruktur	602
2. Beispielstatbestände	603
3. Keine Freistellung	604
a) Systematik	604
b) Nur tatbestandsimmanente Rechtfertigung	604
4. Keine Rechtsfolgenanordnung	605
II. Anwendungsbereich	605
1. Persönlich	605
2. Räumlich	606
III. Missbrauch	606
IV. Mögliche grenzüberschreitende Handelsbeeinträchtigung	607
V. Prüfungsschema	608
§ 2 Beherrschende Stellung	608
A. Primärrechtliche Anhaltspunkte	608
I. Fähigkeit zu marktunabhängigem Verhalten	608
II. Beherrschung des Wettbewerbs	609
III. Mögliche Betroffene	611
IV. Ursachenunabhängigkeit	612
B. Relevanter Markt	613
I. Fortbestehende Bedeutung	613
II. Dimensionen	614
III. Bezugspunkte	614
IV. Substituierbarkeit der Leistungen als Kernkriterium	616
1. Maßgebliche Sicht der Abnehmer	616
2. Eigenschaften als Ausgangspunkt	617
3. Massenprodukte	618
4. Enge Märkte	619
5. Austausch des Abnehmers	619
6. Angebotsumstellungsflexibilität	620
7. Kreuzpreiselastizität	620
a) Grundansatz	620
b) Ermittlung	621
c) Relevanz von Preis und Gewinn	621
d) SSNIP-Test	622

V.	Räumlich relevanter Markt.....	622
1.	Nachfrageverhalten als Ausgangspunkt.....	622
2.	Angebotsbegrenzung.....	624
3.	Erforderliche Wesentlichkeit des relevanten Marktes.....	626
VI.	Zeitlich parallele Wettbewerbssituation	628
C.	Ermittlung einer marktbeherrschenden Stellung	629
I.	Relevante Aspekte und deren Gewichtung.....	629
II.	Berechnung des Marktanteils	630
III.	Folgerungen.....	631
IV.	Gleitender Maßstab je nach Marktanteil.....	632
1.	Hoher Marktanteil als hinreichende Größe	632
2.	Hinzunahme weiterer Gesichtspunkte.....	633
3.	Niedrige Marktanteile	634
V.	Marktzutrittsschranken	635
VI.	Struktur des Marktführers.....	636
1.	Bedeutung	636
2.	Kommerzielle Überlegenheit	637
3.	Bedeutung der Unternehmensgröße	638
4.	Technologische Leistungsfähigkeit.....	639
5.	Nachfragemacht	640
VII.	Einbeziehung von Marktverhalten und Marktergebnissen	641

§ 3 Missbräuchliche Ausnutzung..... 643

A.	Umfassende Einbeziehung wettbewerbsverfälschenden Verhaltens	643
I.	Vermeintlich enger Wortlaut	643
II.	Teleologische Auslegung	644
III.	Offenheit des Tatbestands	646
1.	Beispielstatbestände	646
2.	Generalklausel	646
3.	Zusammenschau.....	647
B.	Erzwingung unangemessener Geschäftsbedingungen (Art. 102 S. 2 lit. a) AEUV)	648
I.	Weiter Anwendungsbereich der Erzwingung	648
1.	Ausdruck des Ausbeutungsmissbrauchs	648
2.	Vielfaches Ausreichen der beherrschenden Stellung	649
3.	Unmittelbare und mittelbare Erzwingung.....	649
4.	Kernmerkmal	650
5.	Subsidiarität der Preishöhenkontrolle?	650
II.	Unangemessene Einkaufs- oder Verkaufspreise	652
1.	Zentrale Bedeutung.....	652
a)	Ansatz.....	652
b)	Schwierigkeiten	652
2.	Preisvergleich im Hinblick auf die Gestehungskosten.....	653

a) Einordnung	653
b) Ermittlung	654
c) Pflicht zur Effizienz	654
d) Regionale Unterschiede	655
e) Anerkennung von Preisen	655
f) Erzielung von Gewinn	656
3. Vergleich mit Preisen auf anderen Märkten	656
a) Möglichkeit	656
b) Zeitlicher Vergleichsmarkt	657
c) Sachlicher Vergleichsmarkt	657
d) Räumlicher Vergleichsmarkt	658
4. Folgen	659
III. Unangemessene Geschäftsbedingungen	659
1. Geschäftsbedingungen	659
2. Unangemessenheit	660
3. Erzwingung	661
C. Einschränkung von Erzeugung, Absatz oder technischer Entwicklung mit Verbraucherschaden (Art. 102 S. 2 lit. b) AEUV)	661
I. Weite Konzeption und Ergänzung durch die Generalklausel	661
II. Einschränkung der technischen Entwicklung	662
1. Bedeutung	662
2. Vorenthaltung	663
3. Positives Handeln	663
III. Einschränkung der Erzeugung	664
1. Produktionsreduzierungen und -einstellungen	664
2. Vereinbarungen	665
3. Lieferungsverweigerung	665
a) Erfasste Konstellationen	665
b) Wettbewerbsausschluss auf einem bestimmten Markt	667
c) Abgrenzung zur Essential-facilities-Doktrin	667
4. Lizenzverweigerung	669
a) <i>Magill</i> : Verbindung von Lieferungs- und Lizenzverweigerung	669
b) <i>IMS Health</i> : Marktzutritt	670
c) <i>Microsoft</i> : Schutz vor Verdrängung	671
aa) Abhängigkeit von Wettbewerbern durch künstliche Leistungsverknüpfung	671
bb) Außergewöhnliche Umstände für Missbrauch	671
cc) Relativierung	672
dd) Unerlässlichkeit als Grundvoraussetzung	673
ee) Objektive Rechtfertigung	674
ff) Gleichbehandlung von neuen Wettbewerbern	675
gg) Entwicklungsstillstand?	675
5. Sekundärpflichten	676

IV.	Einschränkung des Absatzes, insbesondere Leistungsverweigerung	677
1.	Bei fehlenden vernünftigen wirtschaftlichen Interessen	677
a)	Unternehmerische Entscheidungsfreiheit als Ausgangspunkt	677
b)	Außergewöhnliche Umstände	677
c)	Objektive Rechtfertigung	678
d)	Ungerechtfertigte Leistungsverweigerung	678
e)	Umfassende Folgenbetrachtung	679
2.	Leistungsverweigerung als Einschränkung des Absatzes	679
3.	Vielfältige Formen der Absatzeinschränkung	680
a)	Verbote und Nachteile	680
b)	Rabatte	681
aa)	Klassische Unterscheidung	681
(1)	Treuerabatte und so genannte englische Klausel	681
(2)	Mengen- und Umsatzrabatte	682
bb)	Auswirkungen auf den Wettbewerb	682
(1)	Ansatzpunkte	682
(2)	Ermittlung der Verdrängungswirkung	684
(3)	Fazit	685
c)	Indirekte Beschränkungen	686
D.	Diskriminierung von Handelspartnern (Art. 102 S. 2 lit. c) AEUV)	687
I.	Überschneidungen und Abgrenzung	687
1.	Zerfließen mit den anderen Beispielstatbeständen	687
2.	Allgemeines Diskriminierungsverbot	687
3.	Generalklausel	688
4.	Kartellverbot	688
II.	Unterschiedliche Bedingungen	688
1.	Leistungsbezogenheit	688
2.	Marktbezogenheit	689
3.	Weitere Rechtfertigungen von Unterschieden	690
III.	Gleichwertigkeit der Leistungen	692
1.	Bezugspunkt	692
2.	Wertende Betrachtung	693
3.	Marktbezogenheit	693
4.	Normalqualität	694
IV.	Gegenüber Handelspartnern	695
1.	Potenzielle	695
2.	Konkurrenten	695
3.	Kein Konzernprivileg	696
V.	Benachteiligung im Wettbewerb	696
E.	Sachfremde Zusatzleistungen (Art. 102 S. 2 lit. d) AEUV)	698
I.	Bedeutung	698
II.	Abschluss eines Abnahmevertrags als Hauptgeschäft	698
1.	Abgrenzung	698
2.	Notwendiger Vertragsabschluss	699

3. Bevorstehender Leistungsaustausch.....	700
4. Möglichkeit getrennter Verträge	700
5. Bloße Anreizwirkung	700
III. Zusatzleistungen	701
1. Keine Substituierbarkeit durch Hauptprodukt.....	701
2. Technische Fortentwicklungen	702
IV. Sachlicher oder brauchmäßiger Bezug	702
1. Objektive Beurteilung	702
2. Enge Konzeption.....	703
3. Marktimmmanenz?	704
4. Handelsbrauch.....	704
F. Generalklausel nach Art. 102 S. 1 AEUV	704
I. Lückenfunktion und eigene Bedeutung	704
II. Diskriminierungen	705
1. Fallgruppen	705
2. Mittelbare Diskriminierungen	706
3. Diskriminierung von Endverbrauchern	706
III. Geschäftsverweigerung	707
1. Verbindung zu den Beispielstatbeständen.....	707
2. Problem der Unterlassung	708
3. Monopole – vor allem für Infrastruktur	709
a) Essential facilities.....	709
b) Monopolausdehnung auf abgeleitete Märkte.....	710
c) Gleichstellung von materiellem und immateriellem Eigentum ..	710
d) Fehlende Notwendigkeit nach der ersten	
<i>Microsoft</i> -Entscheidung.....	712
aa) Einbeziehung von Folgeinnovationen.....	712
bb) Weite Konzeption des Verbraucherschadens.....	712
cc) Verengung der notwendigen Verhinderung	
eines neuen Produkts	713
e) Weitere Grenzen der Essential-facilities-Doktrin	713
f) Notwendigkeit einer Zugangsberechtigung	714
g) Objektive Hinderungsgründe.....	715
h) Einrichtungsimmanente Schranken	715
i) Preisgestaltung.....	716
IV. Behinderung von Wettbewerb	718
1. Vielfältige Verbindung zu den Beispielstatbeständen.....	718
2. Margenbeschneidung für die Konkurrenz: Kosten-Preis-Schere ..	719
a) Keine hinreichende Erfassung durch die Beispielstatbestände..	719
b) Beispiel.....	721
c) Merkmale.....	721
d) Verdrängungswirkung	721
aa) Grundansatz	721
bb) As-efficient-competitor-Test.....	722

cc) Abstellen auf die Preisverhältnisse beim Monopolisten	722
dd) Sacrifice- und No-economic-sense-Test	723
ee) Unbeachtlichkeit des Bewusstseins	724
ff) Bedeutung von Effizienzgewinnen	724
3. Zu niedrige Preise	725
a) Erfassung über die Generalklausel	725
b) Weitgehender Automatismus bei Unterkostenpreisen	725
aa) Kostenermittlung	725
bb) Regelmäßiges „Gewinnopfer“	726
cc) Kein anderes Ziel	727
c) Einbeziehung weiterer Umstände bei Überkostenpreisen	727
d) Bloße Verdrängungsabsicht	729
e) Abgleich mit der Beurteilung von Rabattsystemen	730
f) Wahrscheinlichkeit einer Wettbewerbsschädigung	731
g) Entbehrliche Kompensationsaussicht	732
h) Selektive Niedrigpreise: das Urteil <i>Post Danmark</i>	733
i) Zwischenfazit: Verbot nur wettbewerbswidriger Mittel	733
j) Mögliche Rechtfertigung	734
k) Bewertung	736
4. Besonderheiten bei Einkaufspreisen	736
5. Rechtsfolgen	737
6. Auffangklausel	737
V. Unternehmenszusammenschlüsse	738
1. Anwendungsbereich der Generalklausel	738
2. Voraussetzungen und Vielfalt der Konstellationen	739
a) Ansatz	739
b) Effektive Kontrolle	739
c) Einfluss auf die Geschäftspolitik	740
d) Vertikale und horizontale Zusammenschlüsse	740
e) Nicht Begründung einer marktbeherrschenden Stellung	741
3. Missbräuche	741
a) Abgrenzung zur Monopolbegründung	741
b) Bei stark beherrschender Stellung	742
c) Qualitative Erweiterungen	743
d) Zusätzliche Wettbewerbsschädlichkeit	743

§ 4 Missbrauch marktbeherrschender Stellung durch mehrere Unternehmen 744

A. Begründung einer beherrschenden Stellung	744
I. Formen und Abgrenzung	744
II. Rechtliche Verbindung	745
III. Faktische Verbindung	745
IV. Reaktionsverbundenheit im Oligopol	745

V. Konzerne	746
VI. Kollektive Einheit.....	746
B. Gemeinsame missbräuchliche Ausnutzung	748
§ 5 Potenzielle Beeinträchtigung des grenzüberschreitenden Handels.....	748
A. Notwendige Transnationalität.....	748
B. Auswirkungen auf den grenzüberschreitenden Handel oder die Wettbewerbsstruktur im Binnenmarkt.....	749
I. Gefährungsklausel	749
II. Die Antastungen der Wettbewerbsstruktur	750
C. Spürbarkeit	752
§ 6 Rechtfertigung von Verstößen	753
§ 7 Rechtsfolgen	754
A. Effektives Verbot.....	754
B. Unwirksamkeit	755
C. Die Grenzen der Nichtigkeit.....	756
D. Unterlassung und Schadensersatz.....	757
Teil IV Kartellverfahren.....	759
Kapitel 8 Kartellverfahren und -bußgeld.....	761
§ 1 Allgemeines.....	761
A. Einführung.....	761
B. Verhältnis Unionsrecht und nationales Recht.....	762
I. Materiell-rechtlich	763
II. Verfahrensrechtlich	764
1. Grundsatz.....	764
2. Vorgaben der VO (EG) Nr. 1/2003	765
C. Zeitliche Geltung von Verfahrensrecht.....	766
I. Grundunterscheidung.....	766
II. Auflockerungen?	766
III. Zuständigkeitsänderung.....	767
IV. Ne bis in idem.....	768
D. Behördenzuständigkeiten.....	769
I. Primärrechtliche Vorgaben.....	769
1. <i>Walt Wilhelm</i> -Judikatur.....	769
2. Keine Änderung durch Art. 3 Abs. 1 lit. b) AEUV	769
3. Grundsatz des mitgliedstaatlichen Vollzugs	770

4. Art. 103 AEUV: anwendbares Recht	771
II. Zuständigkeit auf Unionsebene	771
III. Zuständigkeit auf nationaler Ebene	771
E. Das Netzwerk der Wettbewerbsbehörden	772
I. Die Zusammenarbeit	772
1. Unterrichtung und Konsultation	773
a) Unterrichtung der Mitgliedstaaten	773
aa) Vorausgewählte Schriftstücke	773
bb) Zeitpunkt	773
cc) Mindestbestandteile	774
dd) Beurteilung weiterer Unterlagen	774
b) Unterrichtung der Kommission	775
aa) Abgleich mit der Unterrichtung der Mitgliedstaaten	775
bb) Zeitpunkt	775
cc) „Schriftlichkeit“	776
dd) Reichweite	776
ee) Weiterleitung an die Mitgliedstaaten	777
ff) Stellungnahme der Kommission	778
c) Konsultation der Kommission	778
2. Selbsteintrittsrecht der Kommission	778
a) Im Vorfeld	778
aa) Sperre für nationale Wettbewerbsbehörden	778
bb) Bewirken der Verfahrenseinleitung	779
cc) Nähere Folgen für nationale Wettbewerbsbehörden	779
dd) Bestandskräftige nationale Entscheidung	780
b) Nach der Fallverteilungsphase	780
c) Fehlende Anfechtbarkeit	782
3. Austausch von Informationen und Beweismitteln	783
a) Rechtliche Ansätze	783
b) Grenzen auch zugunsten von Unternehmen	784
c) Grenzen bei natürlichen Personen	784
d) Mindeststandards durch Unionsrecht	785
e) Kronzeugen	785
4. Aussetzung oder Einstellung des Verfahrens	786
II. Der Beratende Ausschuss	787
1. Allgemeiner Rahmen	787
2. Anhörung des Beratenden Ausschusses	788
3. Sonstige Aufgaben des Beratenden Ausschusses	789
III. Amtshilfe	790
1. Für nationale Wettbewerbsbehörden	790
2. Für die Kommission	792
IV. Konkurrenzen	792
1. Grundsätze der Fallverteilung nach der Netzwerkbekanntmachung	792

2. Rechte der betroffenen Unternehmen	793
3. Folgen für Kronzeugenprogramme	794

§ 2 Kommissionsverfahren..... 795

A. Einleitung und Aktivitäten im Vorfeld	795
B. Beschwerde.....	796
I. Formale Anforderungen	796
II. Irrelevanz nachträglicher Erhebung.....	797
III. Urheber.....	798
IV. Berechtigtes Interesse	798
V. Weiteres Vorgehen	800
VI. Opportunitätsprinzip.....	801
VII. Unionsinteresse.....	801
VIII. Notwendige Einbeziehung der Schutzfunktion des EU-Kartellrechts.....	802
C. Ermittlungsbefugnisse	804
I. Stellenwert.....	804
II. Generelle Reichweite.....	805
III. Untersuchung bestimmter Wirtschaftszweige (Art. 17 VO (EG) Nr. 1/2003)	806
1. Erforderlicher Anfangsverdacht.....	806
2. Sektoruntersuchung.....	808
3. Ermessen.....	810
4. Durchführung der Untersuchung.....	810
5. Reichweite.....	811
6. Unterrichtungspflicht	812
7. Verwertung des Untersuchungsergebnisses	812
8. Rechtsschutz gegen die Untersuchung.....	813
IV. Auskunftsverlangen (Art. 18 VO (EG) Nr. 1/2003)	814
1. Adressaten.....	814
2. Einfaches Auskunftsverlangen.....	814
3. Qualifiziertes Auskunftsverlangen.....	814
4. Wahlrecht der Kommission.....	815
5. Wirkungen eines Auskunftsverlangens.....	816
6. Umfang des Auskunftsverlangens.....	816
7. Grenzen des Auskunftsverlangens	818
a) Selbstbelastungsverbot	818
b) Unternehmensvereinigungen	819
c) Legal Professional Privilege.....	820
aa) Erfasste Unterlagen.....	820
bb) Syndikusanwälte	820
V. Befragung (Art. 19 VO (EG) Nr. 1/2003)	821
1. Allgemeines	821

2. Voraussetzungen	822
3. Durchführung	822
VI. Nachprüfungen (Art. 20, 21 VO (EG) Nr. 1/2003)	824
1. Allgemeiner Rahmen des Art. 20 VO (EG) Nr. 1/2003	824
a) Allgemeiner Aufbau	824
b) Allgemeine Anforderungen	825
c) Sinn und Zweck	826
d) Grundrechte	827
aa) Eingriff	827
bb) Effektiver Rechtsschutz und Rechtsweggarantie	827
cc) Vorherige richterliche Ermächtigung?	828
dd) Voruntersuchungen und Wahrung der Verteidigungsrechte	829
2. Verfahrensregelungen	830
a) Nachprüfungsarten	830
b) Wahlrecht	830
c) Einfache Nachprüfung	831
d) Nachprüfung aufgrund eines Beschlusses	831
e) Durchführung	831
f) Adressaten	832
3. Beginn und Ende der Nachprüfung	832
4. Befragungen bei einer Nachprüfung	833
a) Reichweite des Fragerechts	833
b) Sanktionen für das Unternehmen	834
5. Auswirkungen einer Nachprüfung	836
6. Rechtsschutz im Fall einer Nachprüfung	836
7. Nationale Unterstützung	838
a) Nationale Verwaltungsbehörden	838
aa) Allgemeine Unterstützung	838
bb) Zwangsbefugnisse	839
b) Nationale Justizbehörden	840
c) Zuständigkeiten und Prüfungsumfang der Gerichte	840
d) Verhältnismäßigkeit	842
e) Vorherige richterliche Genehmigung	842
8. Nachprüfungen in privaten Räumlichkeiten (Art. 21 VO (EG) Nr. 1/2003)	843
a) Enge Ausnahmevorschrift	843
b) Grundrechtliche Implikationen	844
c) Materielle Anforderungen	844
d) Verfahren	845
e) Vollzug	847
f) Nationalgerichtliche Genehmigung	847
D. Verfahrensgrundsätze	848
I. Anspruch auf rechtliches Gehör	848

1. Information als Grundlage	848
2. Schriftliche Stellungnahme	851
3. Mündliche Verhandlung	851
4. Teilnahme an einer Anhörung	852
5. Fallzusammenfassung und Information über weiteres Vorgehen ..	853
II. Schutz von Geschäftsgeheimnissen und vertraulichen Informationen	853
III. Akteneinsicht und Dokumentenzugang	854
1. Urteil <i>Pfleiderer</i> als Ausgangspunkt	854
a) Problematik	854
b) Konflikt	855
c) Lösung	855
2. Fortentwicklung im Urteil <i>Donau Chemie</i>	856
3. Aktueller Richtlinienvorschlag	857
4. Bestehender Grundansatz	858
a) Wettbewerbsrechtliche Ansprüche	858
b) Erweiterung durch die Transparenzverordnung	858
c) Verhältnis	859
d) Parallele Anwendung in der Judikatur	860
e) Abschottung durch <i>GA Kokott</i>	860
f) Primärrechtlich angelegte Begrenzung	861
5. Folgen für die Prüfung	862
a) System	862
b) Geschäftliche Interessen	863
c) Schutz des Wettbewerbsverfahrens	864
d) Verzeichnis	865
e) Verfahrensmängel	866
f) Verwendung für Nachweise	866
E. Mögliche Handlungsweisen der Kommission	866
I. Feststellung und Abstellung von Zuwiderhandlungen (Art. 7 VO (EG) Nr. 1/2003)	866
1. Abstellung von Zuwiderhandlungen	866
a) Zweckbezogene Begrenzung	866
b) Verfahrenselemente	867
c) Anordnungsarten	868
d) Strukturelle Abhilfemaßnahmen	869
aa) Begrenzter Einsatz	869
bb) Verhaltensorientierte Abhilfemaßnahmen als Regel	870
cc) Unternehmerische Belastung	870
dd) Fließende Abgrenzung	871
2. Feststellung von Zuwiderhandlungen	871
II. Vergleichsverfahren	872
1. Anwendungsbereich	872
2. Auswahl durch die Kommission	873

3. Bereitschaft der Parteien	873
4. Ablauf	874
5. Vergleichsabschluss	875
a) Annahme der Vergleichsausführungen als Grundlage	875
b) Weiteres Vorgehen	876
c) Partielles Vergleichsverfahren	877
d) Abschließender Beschluss	878
III. Einstweilige Maßnahmen (Art. 8 VO (EG) Nr. 1/2003)	878
1. Voraussetzungen	878
2. Zuwiderhandlung prima facie	879
3. Ernster irreparabler Schaden für den Wettbewerb	879
4. Quantitative und qualitative Kriterien	880
5. Irreparabilität	881
6. Sicherungsfunktion	881
7. Rechtsschutz	882
IV. Verpflichtungszusagen (Art. 9 VO (EG) Nr. 1/2003)	883
1. Einordnung	883
2. Nähere Handhabung	884
a) Anwendungsbereich	884
b) Verfahrenserfordernisse	885
c) Materielle Anforderungen	887
3. Nur begrenzte Rechtsfolgen	887
a) Bindung der Kommission und der Unternehmen	887
b) Fehlende Bindung nationaler Gerichte und Behörden bei formaler Betrachtung	890
c) Notwendige materielle Sicht	891
4. Eingeschränkte Überprüfbarkeit	892
V. Feststellung der Nichtanwendbarkeit (Art. 10 VO (EG) Nr. 1/2003)	893
1. Erforderliches öffentliches Interesse	893
2. Verfahren und Rechtsschutz	895
3. Bindungswirkung	896
4. Abgrenzung	897
VI. Beratungsschreiben	897
1. Ausnahmsweise Rechtsunsicherheit	897
2. Erforderliche Informationen	898
3. Handlungsalternativen	898
4. Auswirkungen	899
VII. Entzug des Rechtsvorteils einer GVO (Art. 29 VO (EG) Nr. 1/2003)	899
1. Voraussetzungen	899
2. Folgen	900
3. Verfahren für die Kommission	900
4. Entzug durch einen Mitgliedstaat	901

5. Verhältnis zur Kommission.....	901
6. Entzug durch das Bundeskartellamt.....	902
F. Sanktionen.....	903
I. Bußgeld (Art. 23 VO (EG) Nr. 1/2003).....	903
1. Ansatzpunkte.....	903
2. Zahlungspflicht.....	903
3. Originär verwaltungsrechtliche Sanktionen.....	905
4. Zwangsvollstreckung.....	907
II. Zwangsgeld (Art. 24 VO (EG) Nr. 1/2003).....	907
1. Grundkonzeption.....	907
2. Akzessorietät.....	908
III. Verjährung (Art. 25 f. VO (EG) Nr. 1/2003).....	909
1. Fristen.....	909
2. Unterbrechung.....	910
3. Wirkung.....	911
4. Zwangsgelder.....	912
5. Beweisfragen.....	912
6. Vollstreckung.....	913
IV. Doppelbestrafungsverbot.....	914
1. Anwendbarkeit.....	914
2. Ausschluss von weiteren Bußgeldern innerhalb der EU.....	914
a) Ansatz und Bedeutung.....	914
b) Identische Zuwiderhandlung als Voraussetzung.....	916
c) Weiter Tatbegriff des EGMR.....	917
d) Divergierender Territorialbezug.....	918
e) Formfehler.....	919
3. Keine Anrechnung außerhalb der EU verhängter Bußgelder.....	919
4. Fazit.....	921
§ 3 Bußgeldbemessung	921
A. Relevante Parameter.....	921
I. Spezial- und Generalprävention.....	921
1. Doppelter Ansatz.....	921
2. Notwendige Begrenzung der Generalprävention.....	922
II. Bestimmtheitsgrundsatz.....	923
III. Verbleibende Ungewissheiten.....	923
IV. Gewinnabschöpfung.....	924
B. Leitlinien der Kommission.....	924
I. Bedeutung.....	924
II. Umsatz als Ausgangspunkt.....	925
III. Dauer und Schwere der Zuwiderhandlung.....	926
IV. Prävention.....	927
V. Anpassung nach den Umständen.....	928

1. Systematik.....	928
2. Erschwerende Regelbeispiele	928
3. Mildernde Umstände.....	929
4. Kronzeugenregelung.....	929
5. Beteiligung am Vergleichsverfahren.....	930
6. Behördenhandeln	931
7. Abschreckung	931
8. Vollständige Gewinnabschöpfung	931
VI. Wirtschaftliches Überleben	932
VII. Symbolische Geldbuße.....	933
VIII. Abweichungsmöglichkeiten	933
IX. Altfälle.....	934
X. Bedingungen für eine Reduktion bei Kronzeugen.....	935
1. Vorlage neuer Beweismittel.....	935
2. Enge Kooperation	936
3. Verfahren	937
4. Gerichtliche Kontrolle	937
C. Allgemeine Maßstäbe.....	938
D. Compliance.....	939
I. Doppelte Sichtweise	939
II. Erschwerende Praxis	939
III. Übereinstimmung mit den Anliegen des Kartellrechts.....	941
1. Offene frühere Entscheidungspraxis.....	941
2. Erfüllung der repressiven Funktion.....	941
3. Wettbewerbskonformität.....	942
4. Bessere Aufklärung begangener Verstöße	942
IV. Grenzen	943
1. Neuerliche Rechtsverstöße.....	943
2. Versagendes Compliance-System.....	944
3. Aufbau eines Compliance-Systems	944
4. Problem der Selbstbeurteilung	945
5. Gesamtbild.....	945
E. Objektive Sicht und Verbotsirrtum.....	945
I. Objektive Sicht des EuGH.....	945
II. Ausschluss subjektiver Elemente	946
III. Kompetenzieller Hintergrund.....	947
IV. Irrelevanz eines Bewusstseins für einen Verstoß	948
V. Fehlende Klarheit	948
VI. Der Verbotsirrtum als Ausdruck des strafrechtsähnlichen Charakters von Kartellbußgeldern.....	950
VII. Bei anwaltlichem Rat	951
1. Gewandelte Bedeutung.....	951
2. Vertrauen als Grundvoraussetzung	952
3. Ausschluss von Syndikusanwälten	952

4. Vollständigkeit und Richtigkeit von Tatsachengrundlage und Rechtsrat	953
5. Weiterhin bestehende Unternehmensverantwortung.....	955
VIII. Bei behördlichen sowie gerichtlichen Entscheidungen	955
1. Vertrauen als Grundlage	955
2. Hinreichender Bezug.....	956
3. Keine evidente Unrichtigkeit	956
4. Zuständigkeit.....	957
F. Übermäßige Verzögerung.....	958
I. Irrelevanz für die Bußgeldbemessung nach der Judikatur	958
1. Ansatz	958
2. Angemessenheit der Entscheidungsfrist.....	959
3. Gesonderte Schadensersatzklage.....	960
II. Bußgeldreduktion als direkterer und effektiverer Weg	961
G. Finanzlage	963
H. Prüfungsdichte.....	963
I. Verschärfter Ansatz	963
II. Reformatio in peius	964
1. Weite Konzeption der Judikatur.....	964
2. Notwendiger Kommissionsantrag.....	965
3. Bei Kronzeugen.....	965
4. Erforderlicher Rechtsfehler	966
5. Genereller Ansatz.....	966
6. Grundsätzliche Bedenken.....	967
III. Reduzierung.....	967
IV. Keine erstmalige Festsetzung	968

§ 4 Verfahren vor den nationalen Wettbewerbsbehörden..... 968

A. Allgemeines	968
B. Bedeutung nationalen Rechts	968
C. Bedeutung von Art. 5 VO (EG) Nr. 1/2003.....	969
I. Rückbindung an die nationale Zuständigkeit.....	969
II. Deklaratorische Zuständigkeitszuweisung	970
III. Befugnisnorm	971
D. Behörden	972
E. Regelungsumfang	974
F. Sanktionsbefugnis.....	974
G. Auswirkungen im Hinblick auf andere Mitgliedstaaten	976
H. Freistellungsentscheidungen.....	977
J. Bloße Feststellung einer Zuwiderhandlung	978
K. Keine negative Feststellungsentscheidung	979

§ 5 Rechtsschutz	979
A. Gegen Entscheidungen der Kommission.....	979
I. System	979
II. Prüfungsdichte im Wandel	980
1. Maßgebliche Eckpunkte.....	980
2. Grundrechtliche Implikationen	981
a) Unbeschränkte Nachprüfungsbefugnis.....	981
b) Keine Einschränkung durch Leitlinien	982
c) Verfahrenserfordernisse	983
d) Beweisforderungen	983
e) Überlange Verfahrensdauer.....	986
3. Beweiswert von Erklärungen.....	986
4. Begrenzte Kontrolle durch den EuGH	987
5. Konkurrentenrechtsschutz.....	988
B. Gegen Entscheidungen der nationalen Wettbewerbsbehörden.....	989
I. Allgemeines.....	989
II. Regelungen der VO (EG) Nr. 1/2003	989
1. Art. 35 Abs. 3, 4 VO (EG) Nr. 1/2003	989
2. Art. 15, 16 VO (EG) Nr. 1/2003	990
C. Zivilrechtliche Durchsetzung des Kartellverbots vor nationalen Gerichten.....	991
I. Allgemeines.....	991
II. Bindung an Entscheidungen der Kommission.....	991
III. Beweislast (Art. 2 VO (EG) Nr. 1/2003).....	992
§ 6 Beschwerdeverfahren	992
A. Zulässigkeit einer Beschwerde	992
I. Formale Anforderungen	993
II. Berechtigtes Interesse.....	993
B. Verfahrensablauf	994
I. Maßgebliches Unionsinteresse	994
II. Schwerpunkte der Prüfung durch die Kommission	994
III. Verfahren bei der Behandlung einer Beschwerde	995
1. Verfahrensschritte	995
2. Rechte des Beschwerdeführers	996
a) Einleitung eines Verfahrens durch die Kommission	996
b) Zurückweisung der Beschwerde durch die Kommission	997
C. Alternative: Klage vor einem nationalen Gericht.....	999

Teil V Zusammenschlüsse	1001
Kapitel 9 Fusionskontrolle	1003
§ 1 Grundlagen	1003
A. Rechtsregime	1003
I. Entwicklung der Rechtsgrundlagen	1003
II. Fälle mit US-Bezug	1004
B. Zwischen Wettbewerbsbeeinträchtigung und -förderung	1005
C. Ansätze des EuGH	1006
I. <i>Continental Can</i>	1006
II. <i>Philip Morris</i>	1008
D. Vorverlagerung des primärrechtlichen Wettbewerbsschutzes	1009
§ 2 Erfasste Zusammenschlüsse	1010
A. Systematik	1010
B. Zusammenschluss	1012
I. Zwischen zwei selbstständigen Unternehmen	1012
1. Bedeutung	1012
2. Öffentliche Unternehmen	1012
3. Weiter Unternehmensbegriff	1013
4. Autonome Auslegung	1013
5. Natürliche Personen	1013
II. Kontrollveränderung als maßgebliches Kriterium	1014
1. Kontrollbegriff	1014
2. Dauerhaftigkeit der Kontrollveränderung	1015
III. Zusammenschluss durch Fusion	1016
1. Ansatz	1016
a) Ebene der Gleichordnung	1016
b) Ursprünglich unabhängige Unternehmen	1016
c) Keine fortbestehende Selbstständigkeit	1016
d) Ausweitung des Kontrollerwerbs?	1017
2. Rechtliche Fusion	1017
3. Wirtschaftliche Fusion	1018
IV. Zusammenschluss durch Kontrollerwerb	1020
1. Allgemeines	1020
a) Vielfalt der Mittel	1020
b) Notwendige tatsächliche Kontrollmöglichkeit	1020
c) Zugrundelegung typischer Geschehensabläufe	1021
d) Zur Vermutungswirkung	1021
e) Irrelevanz subjektiver Überlegungen	1022
f) Inhaltliche Reichweite	1022
2. Vermögenserwerb	1023

3. Einflusserwerb	1025
a) Anteilserwerb	1025
aa) Gesellschaftsrechtliche Grundlage	1025
bb) Minderheitsbeteiligung	1025
cc) De-facto-Kontrollerwerb	1025
dd) Vetorecht	1026
ee) Optionen	1026
b) Verträge	1026
aa) Mindestdauer	1026
bb) Regelmäßige Alleinkontrolle	1027
cc) Bedeutung der Gewinnabführung	1027
dd) Blockademöglichkeit	1028
ee) Erfasste Verträge	1028
ff) Gesamtbetrachtung	1029
c) Sonstige Kontrollfaktoren	1029
d) Gemeinsamer Kontrollerwerb	1030
aa) Gleichgewichtiges Einflusspotenzial	1030
bb) Gründung von Gemeinschaftsunternehmen	1031
cc) Gegenseitiges Vetorecht	1031
dd) Gemeinsame Interessen etc.	1031
ee) Notwendige Kontrolle von Kernelementen	1032
ff) Keine abweichenden Vereinbarungen	1032
gg) Mehr als zwei Unternehmen	1033
V. Zusammenhängende Transaktionen	1034
1. Bedeutung und Folgen	1034
2. Kriterien	1034
3. Warehousing und andere Zwischenerwerbe	1036
VI. Gemeinschaftsunternehmen	1037
1. Zwischen Fusionskontrolle und Kartellverbot	1037
2. Vorliegen eines Vollfunktionsgemeinschaftsunternehmens	1038
a) Wirtschaftlich völlig selbstständige Einheit	1038
b) Vollfunktionsunternehmen im Werden	1039
c) Erstreckung auch auf nachträgliche Beteiligungen	1039
d) Ressourcen- und Organisationseigenständigkeit	1040
e) Problematische Verflechtungen	1041
f) Mehr als nur der verlängerte Arm der Muttergesellschaft	1042
g) Auf Dauer	1043
h) Koordinierung mit Gründerunternehmen	1044
3. Kartellverbot innerhalb der Fusionskontrolle	1045
a) Doppelkontrolle im Fusionsverfahren	1045
b) Grenzen	1046
aa) Ausklammerung der Gründung	1046
bb) Gründungen zur Koordinierung	1047
cc) Spätere Verhaltensweisen	1047

c) Vorrang des Primärrechts	1048
d) Systematik	1048
e) Marktpräsenz mindestens zweier Gründerunternehmen	1049
aa) Relevante Märkte	1050
bb) Nennenswerte Präsenz zweier Gründerunternehmen	1050
cc) Potenzieller Markteintritt	1051
f) Wettbewerbsbeschränkende Koordinierung	1052
aa) Bezweckung und Bewirkung	1052
bb) Wahrscheinlichkeit	1053
cc) Abhängigkeit von Marktanteilen	1054
dd) Spürbarkeit	1055
ee) Unmittelbarkeit der Koordinierung	1057
g) Freistellung	1058
aa) Ansatz	1058
bb) Zwecksetzung	1059
cc) Grenzen	1059
VII. Nebenabreden	1060
1. Akzessorietät zum Hauptgeschäft	1060
2. Gesamtbetrachtung mit dem Zusammenschluss	1060
a) Systematik und Voraussetzungen	1060
b) Folgen	1062
3. Nur Beantwortung neuer Einzelfragen	1062
4. Selbstständige Prüfung unabhängiger Nebenabreden	1063
5. Unmittelbare Verbindung mit dem Zusammenschluss	1064
6. Notwendigkeit	1065
a) Beurteilungsspielraum wegen Wertungen	1065
b) Wettbewerbsverbote	1066
c) Vorbereitungshandlungen	1067
d) Absicherung des Zusammenschlusses	1067
7. Verhältnismäßigkeit	1068
8. Folgen von Defiziten	1069
VIII. Ausnahmen	1069
1. Charakter	1069
2. Reine Veräußerungsgeschäfte durch Finanzinstitute	1070
a) Wettbewerbsneutraler Durchgangserwerb	1070
b) Keine wettbewerbsbezogene Stimmrechtsausübung	1071
c) Jahresfrist	1071
3. Unternehmensauflösungen	1072
4. Beteiligungsgesellschaften	1073
C. Erforderliche Umsatzschwellen	1074
I. Verbindung von Gesamtumsatz und dessen Aufspaltung auf Mitgliedstaaten	1074
II. Unternehmen außerhalb der EU	1075
III. Zeitpunkt für das Vorliegen der Aufgreifkriterien	1076

IV.	Bericht der Kommission.....	1076
V.	Berechnung des Umsatzes.....	1076
1.	Ansatz.....	1076
2.	Relevante Umsätze.....	1078
3.	Zurechnung verbundener Unternehmen.....	1079
a)	Enumerativ aufgeführte Ansatzpunkte.....	1079
b)	Inhaltliche Weiterungen?.....	1080
c)	Personelle Weiterungen.....	1081
4.	Finanzabschlüsse.....	1082
5.	Unionsradizierung.....	1083
6.	Teilerwerb und gestreckter Erwerb (Umgehung).....	1084
7.	Staatliche Unternehmen.....	1085
D.	Verfahrensbedingte Erweiterungen.....	1086

§ 3 Beurteilungsmaßstab..... 1087

A.	Erhebliche Wettbewerbsbehinderung (SIEC-Test).....	1087
I.	Marktbeherrschende Stellung als Regelbeispiel.....	1087
II.	SIEC-Test als Ausgangspunkt.....	1088
III.	Abweichung vom SLC-Test.....	1090
IV.	Systematik.....	1091
1.	Verhältnis zu Art. 101 f. AEUV.....	1091
2.	Verbrauchernachteile als Ansatzpunkt?.....	1092
3.	Maßgeblichkeit der Wettbewerbsstruktur.....	1092
B.	Relevanter Markt.....	1093
I.	Ansatz.....	1093
1.	Parallele Ausrichtung der Wettbewerbstatbestände.....	1093
2.	Übergreifende Grundsätze.....	1094
3.	Zukunftsbezogene Fusionskontrolle.....	1094
II.	Sachlich.....	1095
1.	Ansatz.....	1095
2.	Problematischer SSNIP-Test.....	1095
3.	Enge Marktabgrenzung.....	1096
III.	Räumlich.....	1096
C.	Wettbewerbsbehinderung bei hohem Marktanteil.....	1097
I.	Verbleibende überragende Bedeutung des Marktanteils.....	1097
1.	Erweiterter formaler Ansatz.....	1097
2.	Marktbeherrschung als Kernbestandteil.....	1098
3.	Einbeziehung oligopolistischer Märkte.....	1098
4.	Marktmacht als fortbestehender Leitfaktor.....	1099
5.	Keine Aufweichung durch Effizienzvorteile.....	1100
6.	Spürbarkeit.....	1100
II.	Ermittlung und Bewertung der Marktanteile.....	1101
1.	Berechnung.....	1101

a) Ansatz.....	1101
b) Wertbezogener Umsatz.....	1101
c) Im relevanten Markt	1101
d) Zu addierende Marktanteile.....	1102
e) Zeitliche Komponente	1102
2. Mögliche Schwellen.....	1103
a) Hohe	1103
b) Niedrige	1104
c) Einbeziehung anderer Marktpositionen.....	1104
d) Problem eines closed shop bei stabilen Lieferbeziehungen.....	1104
e) Potenzieller Wettbewerb.....	1105
f) Übergreifen in andere Märkte.....	1105
g) Rückwirkungen auf den Kernmarkt.....	1106
III. Kollektive beherrschende Stellung	1107
IV. Messung der Veränderung des Konzentrationsgrades	1107
D. Potenzieller Wettbewerb als gleichgewichtiger Faktor	1108
E. Prognoseunsicherheiten für künftige und komplexe Entwicklungen.....	1109
I. Erhöhte Bedeutung künftiger Entwicklungen in der Fusionskontrolle	1109
II. Begrenzung möglicher Prognosen?	1110
III. Notwendige Abschwächung der Beweisanforderungen	1111
1. Rechtlich gebundener Beurteilungsspielraum.....	1111
2. Besonders hohe Beweisanforderungen?.....	1111
3. Rolle des more economic approach	1112
4. Zukunftsmärkte	1113
5. Vergangene und künftige Verhaltensweisen	1114
F. Minderung oder Ausschluss einer Wettbewerbsbehinderung.....	1115
I. Marktgegenmacht	1115
II. Abwägung	1116
1. Zwischen verschiedenen Märkten in der EU	1116
2. Verrechnung positiver und negativer Wirkungen	1117
3. Darlegungs- und Beweisanforderungen	1118
III. Effizienzgewinne	1118
1. Ansatz für eine Berücksichtigung	1118
a) Offenheit der FKVO.....	1118
b) Praktische Bedeutung	1120
c) Systematische Verortung.....	1120
d) Parallelen zu Art. 101 Abs. 3 AEUV.....	1120
2. Abwägung.....	1121
3. Beweislast	1122
4. Alternativenprüfung.....	1123
G. Nichthorizontale Zusammenschlüsse	1124
I. Bestimmung.....	1124
II. Vertikale Zusammenschlüsse	1125

1. Grundansatz	1125
a) Auswirkungen auf mindestens zwei Märkten.....	1125
b) Bedeutung der Verbrauchernachteile	1126
c) Milderer Maßstab	1126
d) Mindestmarktmacht.....	1126
e) Safe Harbour?.....	1127
2. Abschottung von Einsatzmitteln	1127
3. Abschottung des Kundenzugangs	1128
4. Anreize für eine Abschottungsstrategie	1129
5. Anzunehmende Auswirkungen auf den wirksamen Wettbewerb	1129
6. Koordinierte Wirkungen	1130
III. Konglomerate Zusammenschlüsse	1131
1. Begriff.....	1131
2. Portfolio-Effekte	1132
3. Ressourcenbündelung	1132
4. Spillover-Effekte.....	1132
5. Hebelwirkungen.....	1133
a) Auftreten.....	1133
b) Beurteilungsansatz.....	1134
c) Starke Marktstellung als Basis	1134
d) Marktmachttransfers.....	1135
e) Notwendige Prognose.....	1136
f) Kontrolldichte.....	1137
6. Koordinierte Wirkungen	1138
IV. Mögliche Effizienzgewinne.....	1139
1. Verstärkter Ansatz der Kommission	1139
2. Fortbestehender Wettbewerbsbezug	1139
3. Nachweispflicht	1140
V. Komplexe Fusionssachverhalte	1141
1. Vertikale Integration mit konglomeraten Wirkungen	1141
2. Partielle räumliche Überschneidungen	1142
3. Hebelwirkungen und Portfolioeffekte.....	1143
H. Marktbedingtes gleichförmiges Verhalten	1143
I. Ansatz.....	1143
II. Voraussetzungen	1144
1. Parallele Verhaltensausrichtung als Ansatz	1144
2. Transparenter Markt.....	1145
3. Mögliche Permanenz durch Abschreckung	1145
4. Fehlende Marktgegenmacht und kollektive Marktbeherrschung	1146
5. Größere Wahrscheinlichkeit	1147
III. Keine Ausdehnung der Koordinierung.....	1147
1. Notwendiges Zusammenwirken der Beteiligten	1147
2. Koordinierung nur infolge der Marktstruktur	1148
3. Spürbare Veränderung der Wettbewerbsstruktur.....	1148

J. Erhebliche Behinderungen wirksamen Wettbewerbs durch Oligopole	1149
I. Abgrenzung zu Koordinierungen und marktbeherrschender Stellung	1149
II. Anwendungsfälle	1151
1. Verschiebung der Marktstruktur	1151
2. Vertikale Erweiterung	1151
3. Horizontaler Zusammenschluss	1152
4. Parallelverhalten	1152
K. Sanierungsfusionen	1153
I. Fehlende Kausalität	1153
II. Wettbewerbsneutralität	1154
III. Erforderlichkeitsprüfung und Nachweislast	1155
§ 4 Verfahren	1156
A. Grundablauf	1156
B. Anmeldung	1158
I. Zeitpunkt	1158
1. Anmeldepflicht ab Verwirklichung	1158
2. Anmeldefähigkeit bei hinreichender Abschbarkeit	1158
II. Vorgelagerter Antrag als Weichenstellung für die Zuständigkeit	1160
1. Verweisung an eine nationale Behörde	1160
a) Bedeutung	1160
b) Begründeter Antrag	1161
c) Hinreichender nationaler Bezug	1161
d) Mitgliedstaatliche Zustimmung	1162
e) Ermessensentscheidung der Kommission	1162
f) Bindung einer Ablehnung: Verhältnis zu Art. 9 FKVO	1163
g) Folgen einer Zustimmung	1164
2. Verweisung an die Kommission	1164
a) Voraussetzungen	1164
b) Verfahren und Folgen	1166
III. Antragsinhalt	1167
IV. Wirksamkeit der Anmeldung	1169
V. Veröffentlichung	1170
VI. Rücknahme	1170
1. Möglichkeit	1170
2. Ende des Fusionskontrollverfahrens	1170
3. Fälle fortbestehenden Rechtsschutzinteresses	1171
C. Vorabprüfung und Einleitung des Verfahrens sowie Vollzugsverbot	1172
I. Entscheidung über die Verfahrenseinleitung	1172
1. Phase I	1172
2. Phase II	1173
3. Fristen	1174

II.	Möglichkeit von Zusagen	1174
1.	Zeitpunkt	1174
2.	Zusageninhalt	1176
a)	Strukturelle Zusagen	1176
b)	Verhaltenszusagen	1176
c)	Überschneidungen	1177
3.	Anforderungen	1178
a)	Ausräumung von Wettbewerbsbedenken	1178
b)	Überwachungsfähigkeit	1178
c)	Nachweislast	1179
d)	Zur Notwendigkeit informeller Vorgespräche	1179
e)	Treuhänder	1180
f)	Inhaltliche Schwierigkeiten	1180
4.	Folgen	1180
III.	Widerruf	1181
IV.	Grundsätzliche Vollzugshemmung	1182
1.	Ansatz	1182
2.	Ausnahmen	1184
a)	Legalausnahme	1184
b)	Freistellung auf Antrag	1185
c)	Schwebende Unwirksamkeit	1186
d)	Bösgläubigkeit bei Wertpapiergeschäften	1186
D.	Auskünfte, Nachprüfungen, Anhörung	1187
I.	Auskunftsverlangen (Art. 11 FKVO)	1187
1.	Rahmen und Arten	1187
2.	Zweck und Grenzen	1188
a)	Weiter Ansatz	1188
b)	Erforderlichkeit	1189
c)	Verhältnismäßigkeit	1190
d)	Auskunftsverweigerungsrechte und Selbstbelastungsverbot	1191
e)	Richtigstellungen	1192
3.	Einbeziehung nationaler Behörden	1192
4.	Einfache Befragung	1193
5.	Auskunftspflichtige	1194
II.	Nachprüfung (Art. 12, 13 FKVO)	1195
1.	Verflechtung mit nationalen Behörden	1195
a)	Notwendige Kooperation	1195
b)	Vornahme durch nationale Behörden	1196
c)	Vornahme durch die Kommission	1196
2.	Befugnisse	1197
a)	Reichweite	1197
b)	Beschränkung auf Geschäftsräume und -grundstücke	1197
c)	Versiegelungen	1197
d)	Selbstbelastungsverbot	1198

e) Formale Anforderungen	1198
3. Duldungspflicht.....	1199
4. Zwang	1199
III. Anhörung und Beschwerderecht.....	1200
1. Beteiligte	1200
2. Akteneinsicht und ihre Grenzen.....	1201
3. Anhörung	1201
4. Dritte	1202
5. Konsequenzen für den Rechtsschutz.....	1203
IV. Fortlaufende Abstimmung.....	1203
E. Verflechtung mit den nationalen Behörden	1204
I. Prüfung und Vollzug durch nationale Behörden	1204
II. Genereller Austausch.....	1205
III. Entscheidungsbeteiligung.....	1206
IV. Verweisung durch nationale Behörden an die Kommission.....	1207
1. Bedeutung	1207
2. Verfahren	1208
3. Voraussetzungen	1209
a) Eignung zur zwischenstaatlichen Handelsbeeinträchtigung	1210
b) Drohende Wettbewerbsbeeinträchtigung.....	1210
c) Wesentliche Änderung durch Widerspruch eines Mitgliedstaates?.....	1211
4. Ermessen	1212
5. Folgen	1213
V. Belange der Mitgliedstaaten	1214
1. Begrenzung	1214
2. Sicherheitsinteressen	1215
a) Reichweite	1215
b) Nationale Nachweispflicht	1217
3. Daseinsvorsorge	1217
4. Verfahren	1218
F. Vereinfachtes Verfahren.....	1219
I. Anwendungsbereich	1219
II. Besonderheiten	1220

§ 5 Beschlüsse und Rechtsschutz..... 1221

A. Mögliche Beschlüsse und deren Veröffentlichung	1221
B. Entscheidungsbefugnisse.....	1222
I. Vereinbarerklärung.....	1222
II. Bedingungen und Auflagen	1223
1. Bedeutung	1223
2. Unterscheidung	1223
3. Notwendige Sicherungsfunktion	1224

4. Weiterung kurz nach Einleitung des Hauptverfahrens?	1225
5. Eignung.....	1226
6. Konkurrenten	1226
III. Fristen.....	1227
IV. Fiktion	1228
V. Unvereinbarerklärung.....	1229
1. Zwingender Beschluss	1229
2. Schadensersatz	1230
a) Problem des Schadens	1230
b) Zurückhaltende Judikatur	1230
c) Großer Beurteilungsspielraum.....	1231
d) Grundrechtliche Bedenken	1231
e) Verletzung von Verfahrensvorschriften	1232
f) Enge Kausalität.....	1232
VI. Sonderformen	1233
1. Restitution	1234
2. Begrenzung durch Verhältnismäßigkeit.....	1234
3. Ermessen	1235
4. Schadensersatz	1237
a) Ansatz.....	1237
b) Ermessen	1237
c) Kausalität.....	1237
5. Einstweilige Maßnahmen.....	1238
6. Widerruf.....	1239
7. Wiederaufnahme	1240
VII. Mitteilungs- und Begründungspflicht.....	1240
C. Verweisung an die nationalen Wettbewerbsbehörden	
nach Anmeldung (Art. 9 FKVO).....	1241
I. Grundvoraussetzungen	1241
II. Ermessen der Kommission	1242
III. Ausnahmecharakter	1244
IV. Rechtsfolgen.....	1244
D. Geldbußen und Zwangsgelder (Art. 14, 15 FKVO)	1245
E. Rechtsschutz	1245

Teil VI Besonderheiten bei staatlichem Einfluss 1249

Kapitel 10 Unternehmensbezogenes staatliches Verhalten 1251

§ 1 Staatliche Beeinflussung privaten Wettbewerbs 1251

A. Entwicklungsstand.....	1251
I. Dogmatischer Ansatz	1251
II. Ausmaß staatlichen Einflusses	1252

III. Effet-utile-Gedanke und auftretende Probleme	1254
B. Abgrenzung zur Warenverkehrsfreiheit	1255
C. Aussonderung von Art. 106 Abs. 1 AEUV	1256
D. Direkte Anwendung von Art. 101 Abs. 1, Art. 102 AEUV	1257
I. Begründung	1257
1. Staatliche Garantiefunktion	1257
2. Praktisches Bedürfnis	1257
3. Förderung des Binnenmarkts	1258
II. Bleibender Unternehmensbezug	1259
§ 2 Freistellung bzw. Rechtfertigung	1261
A. Problematik	1261
B. Wettbewerbseröffnendes Verhalten	1261
C. Art. 101 Abs. 3 AEUV	1262
D. Analoge Anwendung der für die Warenverkehrsfreiheit anerkannten Schranken	1263
I. Partiiell erleichterte Übertragung auf staatliche Maßnahmen	1263
II. Praktische Konsequenzen	1264
III. Wahrung praktischer Konkordanz	1265
Kapitel 11 Daseinsvorsorge und Sonderrechte	1267
§ 1 Grundsätzliche Geltung der Wettbewerbsregeln	1267
A. Kompromisscharakter	1267
B. Doppelter Ansatz	1268
I. Verpflichtung der Unternehmen (Art. 106 Abs. 2 AEUV)	1268
1. Bedeutung im System der Wettbewerbsregeln	1268
2. Bedeutung für die Gleichbehandlung von öffentlichen und privaten Unternehmen	1269
II. Verpflichtung der Mitgliedstaaten (Art. 106 Abs. 1 AEUV)	1270
1. Abstinenzpflicht	1270
a) Ansatz und Einordnung	1270
b) Verstoß durch das Örtlichkeitsprinzip	1270
2. Gestaltungspflicht	1271
3. Verbindung und Verhältnis zu Art. 37 AEUV	1272
C. Öffentliche und mit herausgehobenen Rechten ausgestattete Unternehmen	1273
I. Monopole und andere Sonderrechte	1273
1. Nähebeziehung bestimmter Unternehmen zum Staat	1273
2. Ausschließliche Rechte	1274
3. Besondere Rechte	1274
4. Übertragung	1275
II. Öffentliche Unternehmen	1275

1. Staatlich beeinflusste wirtschaftliche Tätigkeit.....	1275
2. Abgrenzung für Sozialversicherungen.....	1277
D. Mitgliedstaatliche Pflichten.....	1279
I. Weite Konzeption zur Zügelung staatsnaher Unternehmen	1279
1. Vielgestaltigkeit der erfassten Maßnahmen	1279
2. Notwendiger Bezug auf Unternehmen mit Nähe zum Staat	1280
II. Anwendung der Wettbewerbsregeln	1281
1. Unschädlichkeit der bloßen Begründung, nicht hingegen der Ausdehnung eines Monopols	1281
2. Gewährleistung wettbewerbsadäquater Rahmenbedingungen	1283
a) Ansatz.....	1283
b) Präventionspflichten	1283
c) Keine bloße Chancenungleichheit.....	1285
d) Reaktionspflichten.....	1287
3. Rechtfertigung	1287

§ 2 Begrenzte Sonderstellung 1288

A. Fortbestehende Maßgeblichkeit von Art. 106 Abs. 2 AEUV trotz Art. 14 AEUV	1288
B. Dienste von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse	1289
I. Tätigkeitsbereiche	1289
1. Notwendiger Gemeinwohlbezug.....	1289
2. Konkretisierung durch das Protokoll Nr. 26	1290
3. Nationale Gestaltungsspielräume.....	1291
4. Offene Organisationsform	1292
5. Übertragene Aufgaben	1293
6. Versorgungsdienste.....	1294
7. Post und Arbeitsvermittlung	1296
8. Entsorgung	1296
II. Betrauung	1297
1. Handlungsformen.....	1297
2. Maßgeblichkeit staatlichen Einflusses	1297
3. Konkludent.....	1298
C. Finanzmonopole	1299
D. Dispenserfordernisse	1299
I. Behinderung der Aufgabenerfüllung.....	1299
1. Keine notwendige Verhinderung	1299
2. Ausgleich mit der Erfüllbarkeit von Sonderpflichten	1300
3. Gründe der öffentlichen Gesundheit und des Umweltschutzes als nicht hinreichende Rechtfertigung	1302
II. Besondere Verpflichtungen	1302
III. Erforderlichkeit einer Wettbewerbsbeschränkung – auch bei Quersubventionierung	1304

1. Ansatz	1304
2. Sonderpflichtenbedingter Kostenausgleich	1304
3. Ausgreifen in Nachbarbereiche	1305
4. Beschränkung auf Zusatzkosten	1306
IV. Verhältnismäßige Einschränkung des Handelsverkehrs	1307
V. Handhabung und Darlegungslast	1309
§ 3 Bestehende Gestaltung	1311
A. Art. 106 Abs. 3 AEUV als Rechtsgrundlage	1311
B. Transparenzrichtlinie	1313
C. Telekommunikation	1313
§ 4 Bedeutung von Art. 14 AEUV	1314
A. Entstehung	1314
B. Verhältnis zu Art. 106 AEUV	1316
I. Genetischer Rückbezug	1316
II. Gemeinsame Betrachtung	1317
C. Art. 14 AEUV als bereichsübergreifender gleichgewichtiger Abwägungsbelang	1318
I. Allgemeine Bedeutung	1318
II. Keine Verengung auf eine Förderung des sozialen und territorialen Zusammenhalts	1318
III. Bedeutung für die Wettbewerbsregeln	1319
1. Ohne Modifikation?	1319
2. Eigenständiger Stellenwert der Dienste von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse	1321
3. Einfügung in Art. 106 Abs. 2 AEUV	1321
IV. Gleichgewichtiger Rang	1322
D. Gestaltungsauftrag	1324
I. Allgemeiner Rahmen	1324
1. Förderpflicht	1324
2. Einbindung in die Wettbewerbsregeln	1324
3. Auswirkungen auf den Aufgabenbestand	1325
II. Auftrag an die Union	1326
1. Eigenständige Kompetenz	1326
2. Einbeziehung bei anderen Politiken	1327
3. Keine Pflicht zur Gleichbehandlung	1328
III. Eingeschränkter Gestaltungsauftrag an die Mitgliedstaaten	1329
§ 5 Gesamtsicht	1331
Literaturverzeichnis	1333
Sachwortverzeichnis	1377